

# INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS .....	1
POLITIK .....	3
ÖSTERREICH .....	3
<i>Ungarns Außenminister im NÖ Landhaus</i> .....	3
<i>Neues Landesentwicklungskonzept für Niederösterreich</i> .....	3
<i>480.243 Euro für 4 grenzüberschreitende Projekte</i> .....	4
<i>181.700 Euro für grenzüberschreitendes Regionalentwicklungsprojekt</i> .....	4
TSCHECHIEN .....	5
<i>Die Markgräfin ist an der Reihe</i> .....	5
UNGARN .....	5
<i>Ungarnausweis: 54 000 Bewerber aus der Vojvodina</i> .....	5
<i>Ungarn wird Konferenz zur Jugendpolitik ausrichten</i> .....	5
LANDWIRTSCHAFT .....	6
ÖSTERREICH .....	6
<i>Agrarinformationen online</i> .....	6
<i>Zug der EU-Erweiterung fährt unaufhaltsam - Tempo bleibt die Frage</i> .....	6
<i>"Grüne Lagune" mit AGRAR Know-how aus Österreich startet</i> .....	7
TSCHECHIEN .....	7
<i>Dačice</i> .....	7
SLOWAKEI .....	8
<i>Agentur SAPARD öffnet ihre Tür</i> .....	8
UNGARN .....	8
<i>Kein Geldsegen für Ungarns Bauern</i> .....	8
<i>Landmaschinen-Einkauf verdoppelte sich</i> .....	8
HUMANRESSOURCEN .....	9
ÖSTERREICH .....	9
<i>"Mobilität der Jugend im Grenzbereich"</i> .....	9
<i>EFRE-Mittel für Lehrerfortbildung in Nachbarländern</i> .....	9
TSCHECHIEN .....	9
<i>Kommt die erste Hilfe aus Österreich?</i> .....	9
<i>Unsere Leute und Österreicher werden gemeinsam die Rettung ausüben</i> .....	10
<i>Die über die Grenze gereichte Hand gehört vor allem der Literatur</i> .....	10
<i>Das tschechisch-österreichische Symposium</i> .....	10
<i>Den österreichischen Offizieren hat es bei uns gefallen</i> .....	10
UNGARN .....	11
<i>Ungarn sind IT-Profis</i> .....	11
<i>Dreisprachige TV-Sendung in Burgenland</i> .....	11
<i>Internationale Frauenakademie Budapest startet offiziell</i> .....	11
EU-FÖRDERPROGRAMME .....	12
ÖSTERREICH .....	12
<i>"Biosphärenreservat Moravia":</i> .....	12
<i>NÖ Landesregierung beschloss EFRE-Mittel</i> .....	12
TSCHECHIEN .....	12
<i>Phare Programm</i> .....	12
SLOWAKEI .....	13
<i>Nächste Runde für grenzüberschreitende Zusammenarbeit</i> .....	13
<i>Handbuch zur Nutzung der EU-Hilfe</i> .....	13
<i>Weitere EU-Finanzförderung für die Slowakei</i> .....	13
UNGARN .....	13
<i>Raiffeisen Bank bietet Phare-Kredit an</i> .....	13
VERKEHR .....	15
ÖSTERREICH .....	15
<i>Freie Fahrt für Grenz-Züge!</i> .....	15
UMWELT .....	16
ÖSTERREICH .....	16
<i>EU-Projekt zum Thema "Erneuerbare Energien"</i> .....	16
<i>Nationalparks der Ostregion kooperieren</i> .....	16
<i>Nationalparks liegen im Tourismustrend</i> .....	17
<i>78.914 Euro für Erweiterung der Fernwärmeversorgung in Bruck/Leitha</i> .....	17
<i>"Biosphärenreservat Moravia" als Pilotprojekt für March-Thaya-Auen</i> .....	18

UNGARN .....	18
<i>Regierungsgarantie für Kraftwerk Vértes</i> .....	18
<i>Hauptstädtische Wasserwerke mit Gewinn</i> .....	18
<i>Europäischer Jagdtourismus bedroht Tierbestände in Osteuropa</i> .....	18
<i>Pannonpower baut Biokraftwerk</i> .....	19
WIRTSCHAFT .....	20
ÖSTERREICH .....	20
<i>EU-Erweiterung als Chance für NÖ Betriebe</i> .....	20
<i>Vienna Region und Biotechnologieprojekte in Bratislava</i> .....	20
<i>Österreich exportiert kräftig in die MOEL- und GUS-Staaten</i> .....	21
<i>Wirtschaftskammern der Ostregion bereit zur EU-Erweiterung</i> .....	22
<i>Wirtschaft und Landwirtschaft für Dynamisierung der EU-Grenzregionen</i> .....	22
TSCHECHIEN .....	23
<i>Die Tschechen kaufen vor allem die Bekleidung ein</i> .....	23
<i>Der Katalog der Firmen</i> .....	23
<i>Die Fliesenproduktion werden die Österreicher bestimmen</i> .....	23
<i>Die Österreicher bezahlen die Steuer für Bustransporte</i> .....	24
SLOWAKEI .....	24
<i>Kredit für Slowakei</i> .....	24
<i>Aufbau des Industrieparks Lozorno soll beschleunigt werden</i> .....	24
UNGARN .....	24
<i>Ungarn mit 80 Prozent EU-Außenhandel bereits "Fast-Mitglied"</i> .....	24
<i>Félix erhielt Vertriebsrecht für Ketchup</i> .....	25
<i>Tetra Pak investiert vier Mrd.</i> .....	25
<i>Renault gründet ungarische Kreditbank</i> .....	25
<i>Electro World plant Filiale in Soroksár</i> .....	26
<i>Széchenyi-Kreditfonds startet ab August</i> .....	26
<i>Logica gründet ungarische Tochter</i> .....	26
<i>Ungarn und Jugoslawien lockern Handelsschranken</i> .....	26
<i>Ungarn wichtiges Investitionsziel</i> .....	26
<i>Samsung-Partner siedelte sich in Győr an</i> .....	26
<i>Innerhalb eines Jahres 79.000 Unternehmen mehr</i> .....	26
<i>Széchenyi-Kreditkarten für 75.000 Unternehmer</i> .....	26
REGIONALENTWICKLUNG .....	28
ÖSTERREICH .....	28
<i>55.600 Euro zur Stärkung des Waldviertels</i> .....	28
<i>Bereits 15 Leader Plus-Gebiete in Niederösterreich</i> .....	28
<i>1. Treffen der Regionalmanager Österreichs in Friedersbach</i> .....	29
TSCHECHIEN .....	29
<i>Die Präsentation des Bezirks in der EU</i> .....	29
UNGARN .....	29
<i>Széchenyi-Entwicklungen im ganzen Land</i> .....	29
<i>Royal Sped baut regionales Zentrum</i> .....	29
TOURISMUS .....	30
ÖSTERREICH .....	30
<i>"Klösterreich" expandiert nach Osten</i> .....	30
<i>Zum 4. Mal Weidenfest in Drösing</i> .....	30
TSCHECHIEN .....	30
<i>Österreichische Wohnungen am Lipno-Stausee?</i> .....	30
UNGARN .....	31
<i>Das Ungarische Welterbe der UNESCO: Teil 7 - Neusiedler See</i> .....	31
<i>Schlosskette von Burgenland bis Zala</i> .....	31

Impressum:

Der EUREGIO forum Newsletter wird von mecca environmental consulting im

Auftrag des EUREGIO forum erstellt.

Endredaktion: mecca environmental consulting

Redaktion Ungarn: Reka Katona

Redaktion Slowakei: Marta Kucakova

Redaktion Tschechien: Jan Moudrý

Redaktion Österreich: Hannes Schaffer, Petra Hirschler

---

# POLITIK

## Österreich

### Ungarns Außenminister im NÖ Landhaus

Als "wichtiges Treffen in einer für die Entwicklung Europas entscheidenden Phase" bezeichnete Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll den heutigen Besuch des ungarischen Außenministers János Martonyi im NÖ Landhaus. Beide Politiker unterstrichen die große Chance, dass der Raum Niederösterreich-Slowakei-Ungarn zu einer der prosperierendsten Regionen Europas werden kann. Pröll verwies in diesem Zusammenhang darauf, dass 80 Prozent der Niederösterreicher den EU-Beitritt Ungarns befürworten.

Als Beispiel für die großen Chancen nannte der NÖ Landeshauptmann den geplanten Automotive Cluster mit Standbeinen in Bratislava, Győr und Kottlingbrunn. Auch der Tourismus entwickle sich exzellent, die Nächtigungen ungarischer Besucher in Niederösterreich seien im Vorjahr um 12 Prozent gestiegen. Ein weiteres Gesprächsthema war die Sicherheit an den Grenzen, vor allem der Kampf gegen das Schlepperunwesen. Pröll betonte, dass Ungarn bereits jetzt große Anstrengungen im Hinblick auf die künftige EU-Außengrenze unternehme. Außenminister János Martonyi sprach sich deutlich für eine Stärkung der Regionen innerhalb der EU aus. Der Zusammenarbeit mit Niederösterreich räumte er einen hohen Stellenwert ein: "Niederösterreich war immer ein Land, das sehr rasch auf neue Faktoren reagiert hat." Dass sich 80 Prozent der Niederösterreicher für die EU-Mitgliedschaft Ungarns ausgesprochen haben, sei für ihn eine sehr wichtige und erfreuliche Botschaft. Auch in Ungarn gebe es eine deutliche Mehrheit für den Beitritt.

Nach dem Arbeitsgespräch im NÖ Landhaus wird der Niederösterreich-Tag des ungarischen Außenministers heute Nachmittag mit Besuchen im Schloss Grafenegg und im Stift Melk fortgesetzt. 07. 03. 2002, Quelle: NÖ Landeskorespondenz, Rückfragehinweis: Niederösterreichische Landesregierung

### Neues Landesentwicklungskonzept für Niederösterreich

In den letzten Jahren haben sich die Rahmenbedingungen für die Raumordnung und Raumentwicklung in Niederösterreich in hohem Maße geändert. Nicht zuletzt durch den Beitritt Österreichs zur Europäischen Union, die bevorstehende EU-Erweiterung, die Globalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft, die Flexibilisierung des Arbeitsmarkts, die Veränderungen in den Bevölkerungsstrukturen oder die zunehmende Mobilität. Grund genug, um dies in einem modernen Landesentwicklungskonzept zusammenzufassen. "Wie jedes moderne Top-Unternehmen seine Philosophie und Strategie entwickelt, um in Zukunft weiterhin erfolgreich zu sein, muss auch ein Land wissen, wie sich der Lebensraum für seine Bürger weiter entwickeln soll", beschrieb Raumordnungs-Landesrat Mag. Wolfgang Sobotka die Notwendigkeit des neuen Landesentwicklungskonzeptes, das gestern in einer Startveranstaltung im NÖ Landhaus diskutiert wurde, bei der auch zahlreiche Experten zu Wort kamen.

Ein Landesentwicklungskonzept informiert zunächst über Grundsätze, Ziele und Leitbilder der Landesentwicklung. Es stellt dar, in welche Richtung sich das Land, seine Teilräume und einzelne Politikbereiche entwickeln sollen. Es ist quasi das Dach aller konzeptiven Überlegungen aus den unterschiedlichsten Bereichen: etwa der Wirtschafts-, der Umwelt-, der Raumordnungs-, der Naturschutz-, der Tourismus- oder der Gesundheitspolitik. Weiters schreibt es normative sowie darüber hinausreichende wünschenswerte Ziele fest. "Die Information auf breiter Basis ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für Akzeptanz und Umsetzungsbereitschaft des Leitbildes. Wir werden daher nicht nur mit Gemeinden und Regionen in Niederösterreich oder mit benachbarten Bundesländern Kontakte pflegen, sondern wir wollen auch das Internet nutzen. Unter [www.raumvision.at](http://www.raumvision.at) wird ein Diskussionsforum eingerichtet, das stets über den aktuellen Stand Auskunft gibt. Damit geben wir allen Landesbürgern die Möglichkeit, sich aktiv am Arbeitsprozess zu beteiligen", so Sobotka zum laufenden Informationsprozess. Das Leitbild soll bis Herbst erarbeitet und in den Regionen auf breiter Ebene diskutiert werden. Im Herbst werden auch die Vorarbeiten für die regionalen und sektoralen Teile starten. Ein Landesentwicklungskonzept steht laut Sobotka auf vier funktionellen Pfeilern:

- Information statt Bürokratie

Ein Landesentwicklungskonzept soll in erster Linie Aufgaben und Ziele der Landesverwaltung verdeutlichen, ohne zwangsläufig Bürokratie zu steigern oder politisch-planerische Entscheidungen zu

verkomplizieren. Der informierte Bürger ist ein mündiger Bürger, der selbstbewusst die Leistungen der Verwaltung in Anspruch nimmt.

- Koordination statt Doppelgleisigkeiten

Es gilt zunächst Grundsätze, Ziele und Strategien zu überlegen und mit den Inhalten bereits vorhandener Leitbilder und Konzepte abzustimmen. Die rechte Hand soll wissen, was die linke tut, und weder gegen sie arbeiten noch Überlegenheit beweisen wollen.

- Integration statt Bevormundung

Die Gestaltung des Raumes spiegelt die Gestaltung der Zukunft wider. Daher wollen wir nicht mehr von oben herab an den Bewohnern des Landes "vorbeiplanen". Lokale und regionale Akteure, die aktiv die Zukunft des Landes planen, sind aufgerufen, auch den Raum mitzugestalten. Das Internet bietet dazu unter [www.raumvision.at](http://www.raumvision.at) eine eigene Gesprächsplattform.

- Offensive Signale statt Geheimwissenschaften

Um Effektivität und Effizienz der Raumordnung zu steigern, müssen die Ziele der Raumordnung vermittelbar und diskutierbar sein. Mittels verständlicher strategischer Leitlinien können wir widersprüchliche Einzelmaßnahmen reduzieren und gemeinsam die Zukunft unseres Landes in die Hand nehmen.

Damit ein Landesentwicklungskonzept seine Funktionen aber auch erfüllen kann, muss es konsensfähig sein, relativ allgemein und – bis zu einem gewissen Ausmaß - auch zeitlos. Es muss breit diskutiert und ebenso breit angenommen werden. Es muss das Bewusstsein für erwünschte und unerwünschte räumliche Entwicklungen schärfen. Und es muss überzeugen, dass Raumordnung und Raumentwicklung nicht allein Angelegenheit von Gesetzen, Bestimmungen und Plänen sind, sondern vom täglichen Handeln jedes Einzelnen abhängen.

März 2002, Quelle: NÖ Landeskorespondenz, Rückfragehinweis: Niederösterreichische Landesregierung

#### **480.243 Euro für 4 grenzüberschreitende Projekte**

Mit dem Beschluss für 4 grenzüberschreitende Projekte insgesamt 480.243 Euro zur Verfügung zu stellen, wird ein weiterer wichtiger Impuls zur Stärkung des ländlichen Raums gesetzt.

Die Mittel, die aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung stammen, stehen für das INTERREG-Programm der EU zur Verfügung und sollen zu einer Annäherung zwischen den Grenzregionen führen. Durch die gemeinsamen Aktivitäten kann gegenseitig voneinander gelernt werden und dadurch das gegenseitige Verständnis verbessert werden, betont LABg. Herbert Nowohradsky.

In einem nun geförderten INTERREG-Projekt soll eine gemeinsame Lehrerfortbildung von heimischen Lehrern mit Kollegen aus Tschechien, der Slowakei und Ungarn unterstützt werden. Ein weiteres Projekt, das gemeinsam mit der Slowakei durchgeführt wird, beschäftigt sich mit grenzüberschreitenden Problemstellungen in der Klima-, Umwelt- und Entwicklungspolitik. Das dritte geförderte Projekt beschäftigt sich mit einem zukünftigen Naturraummanagement in den March-Thaya-Auen. Zur besseren Positionierung Niederösterreichs im Europäischen Zentralraum sollen mit dem vierten Projekt weitere Aktivitäten gefördert werden, so Nowohradsky.

30. 03. 2002, Quelle: NÖ Landeskorespondenz

#### **181.700 Euro für grenzüberschreitendes Regionalentwicklungsprojekt**

Die Chance zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes für die gesamte Ostregion Niederösterreichs wird mit einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie rund um das Städtedreieck Wien, Bratislava, Győr nun weiter genutzt. Niederösterreich beteiligt sich am Projekt "JORDES+", das für den österreichischen Teil einen Finanzrahmen von 855.000 Euro vorsieht mit 181.700 Euro. Damit soll auf grenzüberschreitender regionaler Ebene für das Gebiet, das rund 4 Millionen Einwohner umfasst, ein Wachstumsprozess eingeleitet werden. Die Nutzung der Chance, die sich durch die EU-Erweiterung für diese Grenzregion ergibt, wird dadurch bestens vorbereitet, freut sich LABg. Sissy Roth.

Neben dem genannten Städtedreieck umfasst die in das Projekt einbezogene Region neben einigen burgenländischen Bezirken, weiteren Regionen in Ungarn und der Slowakei auch die Bezirke St. Pölten, Baden, Bruck an der Leitha, Gänserndorf, Korneuburg, Neunkirchen, Mödling, Tulln, Wr. Neustadt und Wien Umgebung. Über INTERREG und PHARE beteiligt sich auch die EU an der Finanzierung des Projektes. Besonders sollen die Themen Standortpolitik, Wirtschaftsentwicklung, Bildung/Wissenschaft/Forschung, Siedlungsstruktur, Natur- und Umweltschutz, Tourismus und kulturelles Erbe in 2 Modulen behandelt werden. Die Projektzeit zur Erarbeitung der Entwicklungsstrategie wird 36 Monate betragen, so Roth.

30. 03. 2002, Quelle: NÖ Landeskorespondenz

## Tschechien

### **Die Markgräfin ist an der Reihe**

Das Eigentum im Kataster der Gemeinden Budkov, Jemnice, Oponešice, Slavíkovice, Lhotice, Třebelovice und Štěpkov beansprucht die Gräfin Maria Elizabeth Salm-Reifferscheidt-Raitz. Das erwähnte Eigentum besaß bis zum Jahre 1945 ihr Verwandter Christian Salm-Reifferscheidt, der auf Grund der Benes-Dekrete um das Eigentum gekommen war.

Der ganze Restitutionsstreit hat aber einige Hacken, und deshalb musste der Prozess jetzt unterbrochen werden. Bis jetzt hat niemand bewiesen, dass der Graf Christian die tschechoslowakische Staatsbürgerschaft zurück erwarb, um die er nach dem Krieg gekommen war. Im Gesetz steht nämlich: „Die berechtigte Person ist der Bürger der Tschechischen Republik, der das Eigentum auf Grund der Beneš-Dekrete über die Konfiszierung und der schnellen Verteilung des Eigentums von Deutschen, Ungarn verlor, der gegen den tschechoslowakischen Staat nicht verstoßen hatte und die Staatsbürgerschaft zurück erwarb.“ Über Christian als Menschen weiß man bis jetzt aber nur wenig. Das Eigentum, das die Gräfin Salm beansprucht, besteht nicht nur aus ein paar hundert Hektar Wiesen, Felder und Wälder, sondern es gehören dazu auch Immobilien wie z. B. das Schloss in Budkov. Die Immobilien besitzen z. Z. die Forste der Tschechischen Republik, Grundstückfonds der Tschechischen Republik, die Gemeinden, juristische und physische Personen. Die physischen Personen brauchen keine Angst zu haben, das sie um das Eigentum kommen, denn in diesem Fall bekommen sie dafür vom Staat einen finanziellen Ersatz. Der ganze Streit dauert schon ein paar Jahre und er wird noch ein paar Jahre dauern. Das Problem ist aber die Tatsache, dass der Fall den Verkauf vom Staatsboden im ganzen Gebiet verhindert.

März 2002, Quelle: Listy Prachaticka

## Ungarn

### **Ungarnausweis: 54 000 Bewerber aus der Vojvodina**

Etwa 54 000 ungarische Einwohner der Vojvodina haben sich seit dem Inkrafttreten des Statusgesetzes um den sogenannten Ungarnausweis beworben. Täglich bewerben sich etwa 800 bis 1000 Personen, so teilte die ungarische Nachrichtenagentur MTI mit. Die Formalitäten dauerten jedoch länger als geplant: Einige Bewerber, die ihren Antrag im Januar gestellt hätten, warteten noch heute auf ihr Dokument. 10.04.2002, Quelle: www.budapester.hu

### **Ungarn wird Konferenz zur Jugendpolitik ausrichten**

Ungarn wird im April Gastgeber einer internationalen Konferenz zur Jugendpolitik in den EU-Kandidatenländern, teilte László Szabó, Staatssekretär im Ministerium für Jugend und Sport vergangene Woche mit. Szabó hatte die Verantwortlichen für Jugendpolitik der anderen EU-Kandidaten unlängst in Spanien getroffen, wo man gemeinsam mit den EU-Ländern das Weißbuch der Jugend diskutiert hatte. Auf dem geplanten Treffen im April plant man, das Weißbuch als verpflichtende Richtlinie für die künftige Praxis anzuerkennen. Das Buch, das einige Richtlinien enthält, wird automatisch unter europäischem Recht verbindlich für die Mitgliedstaaten der Union. 14.03.2002, Quelle: www.budapester.hu

---

# LANDWIRTSCHAFT

## Österreich

### **Agrarinformationen online**

Praktische Tipps und Orientierungshilfen in Sachen Landwirtschaft gibt es jetzt online: Die neuen Versuchsergebnisse der landwirtschaftlichen Lehr- und Versuchsbetriebe der niederösterreichischen Landwirtschaftsschulen sind unter [www.lako.at/versuche](http://www.lako.at/versuche) online verfügbar und bieten Landwirten einen fundierten Überblick über Pflanzenproduktion und Weinbau. "Sortenversuche für Mais, Getreide, Öl- und Eiweißpflanzen werden ebenso detailliert dargestellt wie Düngeversuche mit weniger Spritzmitteleinsatz", erläutert Dr. Josef Rosner, Leiter der Landesgüter. Ein weiterer Schwerpunkt der Forschungstätigkeit ist der aktive Erosionsschutz.

Rosner: "Aktiver Erosionsschutz ist eine wesentliche Voraussetzung für die nachhaltige Bewirtschaftung der Felder und Äcker."

Nähere Informationen: Dr. Josef Rosner, Telefon 02272/9005-16635.

März 2002, Quelle: NÖ Landeskorrespondenz, Rückfragehinweis: Niederösterreichische Landesregierung

### **Zug der EU-Erweiterung fährt unaufhaltsam - Tempo bleibt die Frage**

Der Zug der EU-Erweiterung fährt unaufhaltsam, doch ist im Angesicht der für eine erfolgreiche Integration noch zu leistenden Knochenarbeit in manchen um den Beitritt werbenden Ländern Ost- und Mitteleuropas die anfängliche Euphorie einer gewissen Ernüchterung gewichen. Dies ist Grundtenor der Diskussion in einem von 21. bis 23.03.2002 auf der kroatischen Adria-Insel Brioni laufenden Erfahrungsaustausch der Landwirtschaftsminister aus neun Bewerberländern der aktuellen und nächsten Erweiterungsrunde der EU. Mit dem Generalsekretär des Wiener Landwirtschaftsministeriums, Werner Wutscher, ist Österreich dank der guten Kontakte von Minister Wilhelm Molterer als einziges Mitgliedsland auf führender Ebene des Fachressorts an dieser Konferenz beteiligt, die EU-Kommission etwa und Italien sind auf Diplomaten-Ebene vertreten. Wutscher unterstrich dabei die Richtigkeit und Notwendigkeit der Erweiterung und wiederholte, dass der von der EU-Kommission präsentierte Verhandlungsansatz für das Kapitel Landwirtschaft und die Finanzierung des Erweiterungsprozesses die volle Unterstützung seines Ressorts finde. Man müsse sich in der Union klar werden, ob man bereit sei, "dass jeder von uns jährlich EUR 23,- in die Zukunft des Friedens- und Stabilitätsprojektes Europa und damit in die Zukunft unserer Kinder investiert". Naturgemäß kam von den Beitrittswerbern, vor allem von Polen, die bekannte, mehr oder weniger nachdrücklich formulierte Kritik am vorgeschlagenen Ausgangsniveau der Direktzahlungen für die neuen Mitglieder, an der Länge der Übergangszeit bis zu ihrer Heranführung an bestehendes EU-Niveau und an der Bemessung der Produktionsquoten. Für die noch nicht unmittelbaren Beitrittskandidaten wie Bulgarien, Rumänien, Kroatien oder Mazedonien steht die Annäherung ihrer Sanitär-, Phytosanitär- sowie Veterinär-Standards an die der EU sowie die rechtliche und institutionelle Anpassung ganz oben auf der Sorgenliste.

### **Bekennnis zu Europäischem Agrarmodell**

In einem ersten Entwurf für eine gemeinsame Abschlusserklärung, die noch diskutiert wird und morgen, Samstag, verabschiedet werden soll, findet sich ein Bekenntnis der Beitrittswerber zum Europäischen Agrarmodell als Basis der auch von ihnen angestrebten Multifunktionalität ihrer Landwirtschaften. Weiters finden sich die Absichten zu Kooperation untereinander und zur Intensivierung ihres Reformprozesses. Als prioritär werden die Lebensmittelsicherheit, Umweltaspekte der Landwirtschaft und die Stärkung der zweiten Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik, GAP, die ländliche Entwicklung, hervorgehoben. Österreich monierte neben einer noch weiter gehenden Betonung des Europäischen Modells der Landwirtschaft - das übrigens auch in der neuen Europäischen Verfassung verankert werden sollte - auch ein Bekenntnis zur Mengensteuerung zur Stabilisierung der Märkte in die Schlussfolgerungen hinein.

### **Zehn Punkte aus österreichischer Sicht**

Wutscher zählte aus österreichischer Sicht zehn für die Erweiterung auf dem Gebiet Landwirtschaft essenzielle Punkte an: Neben Europäischem Landwirtschaftsmodell und Mengensteuerung etwa durch Quoten, weiters Direktzahlungen als unverzichtbares Element der Einkommenspolitik, eine einzige Gemeinsame Agrarpolitik mit der Absage an jede Renationalisierung, ländliche Entwicklung,

Lebensmittelsicherheit, besondere Rücksichtnahme auf sensible Grenzregionen, langfristige Sicherstellung der GAP-Finanzierung und eine klare Absage an eine umfassende GAP-Reform vor der Erweiterung.

Reform bedeutet zwei Jahre Verzögerung

Alle Beteiligten hätten 1999 unter deutschem EU-Vorsitz die Agrarreform Agenda 2000 gewürdigt und als Rahmen bis 2006 deklariert. "Wir lehnen das Junktim zwischen Erweiterungsverhandlungen und der Reform auch deshalb entschieden ab", so Wutscher, "da dieses Junktim in vielfacher Hinsicht schädlich ist". Denn es stelle sich dann auch die Frage, "wer die Verantwortung dafür übernehmen wird, den Kandidaten zu sagen, ihr müsst noch weitere zwei Jahre warten, weil wir vorher noch eine Agrarreform machen wollen, bevor ihr zu uns dazu kommt und mitentscheiden könnt".

GAP effizient und sparsam

Wutscher zeigte Verständnis für die Probleme der Kandidaten mit der Umsetzung des umfangreichen Rechtsbestandes der GAP, denn die Landwirtschaft sei der erste und einzige wirklich voll integrierte Politikbereich der Gemeinschaft. Dies erkläre auch, dass die EU 50% ihres Haushalts für die Landwirtschaft aufwende, weil nur dieser Bereich derart integriert sei. Die GAP sei jedenfalls "effizient und sparsam", denn alle Agrarausgaben der Union und ihrer Mitgliedsstaaten zusammen machen nur 0,6% des aggregierten BIP aus. Zum Vergleich, so Wutscher: Dies sei nur das Doppelte der Aufwendungen der EU und ihrer Mitgliedsstaaten für Entwicklungshilfe (0,321 % des BIP) und gut ein Drittel der gesamten Verteidigungsausgaben (1,7% des BIP). Auch der Vorschlag der Kommission für die Finanzierung der Erweiterung liege sogar noch "deutlich" unter den Finanz-Limits, die sich die EU mit den Berliner Beschlüssen für die Zeit bis 2006 gesetzt hat.

22. 03. 2002, Quelle und Rückfragehinweis: AIZ - Agrarisches Informationszentrum, Pressedienst

### **"Grüne Lagune" mit AGRAR Know-how aus Österreich startet**

Im Rahmen einer Präsentation in St.Pölten wurde heute im Beisein der Landesräte Josef Plank und Ernest Gabmann die "Grüne Lagune" auf den Weg gebracht. Es handelt sich dabei um eine Arbeitsgemeinschaft österreichischer Firmen und Landwirtschaftsverbände, die im Rahmen eines Betreiberzentrums in Budweis namens "Grüne Lagune" an tschechische Interessenten österreichisches und insbesondere niederösterreichisches Know-how aus dem Bereich der Landwirtschaft vermitteln. Im Umkreis von Budweis entsteht außerdem eine Reihe von Demonstrationsbetrieben tschechischer Landwirte. Die Aufgaben des Betreiberzentrums liegen darin, die Kooperation mit österreichischen Firmen auch in Richtung Biolandbau, Tiergesundheit und Alternativenergie voranzutreiben sowie gemeinsames Marketing und Informationstätigkeit zu koordinieren. Die Idee zur Grünen Lagune stammt vom früheren Landesrat Franz Blochberger, der schon in seiner aktiven Zeit mit einer entsprechenden Organisation Märkte in den Reformländern in Kooperation mit den dortigen Landwirten bearbeiten wollte.

Landesrat Josef Plank bezeichnete es als Anliegen der Grünen Lagune, gemeinsam mit Wirtschaftspartnern aus dem Bereich Landwirtschaft Marktauftritte bei den künftigen EU-Nachbarn zu arrangieren, zunächst in der Tschechischen Republik. Zur Realisierung dieser Idee bedürfe es, so Plank, starker tschechischer Partner, und solche stünden zur Verfügung.

Landesrat Gabmann hob hervor, Europa sei einem grundlegenden Wandlungsprozess unterworfen, Niederösterreich habe schon sehr früh sowohl West- als auch Ostkompetenz entwickelt und zu den Nachbarländern enge Kontakte geknüpft. Dies stelle sich jetzt als äußerst günstig heraus.

Die Grüne Lagune wird nicht nur von Niederösterreich, sondern auch von Oberösterreich, der NÖ Wirtschaftskammer, der Österreichischen Wirtschaftskammer und vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft unterstützt. Hauptpartner in Tschechien ist neben den Landwirten der Demonstrationsbetriebe die Universität Budweis.

09. 04. 2002, Quelle: NÖ Landeskorespondenz, Rückfragehinweis: Niederösterreichische Landesregierung

## **Tschechien**

### **Dačice**

Die österreichischen Landwirte aus der in der Nähe von Dobersberg liegenden Region kamen gestern im Rahmen der neu entstehenden Zusammenarbeit zu den tschechischen Landwirten aus dem Gebiet Slavonice zu Besuch. Das Treffen organisierten Kreisagrarkammer in Neuhaus (Jindřichův Hradec) und das österreichische grenzüberschreitende Impulszentrum. Die Gäste interessierten sich für die landwirtschaftlichen Betriebe und für die Finanzierung der Landwirtschaft.

02. 02. 2002, Quelle: Listy Českobudějovicka

## Slowakei

### Agentur SAPARD öffnet ihre Tür

In den nächsten Tagen wird das Audit durch eine Entscheidung bestätigt, welche es erlaubt, die Finanzmittel der EU an die Agentur SAPARD zu vermitteln. Dadurch kann endlich die eigentliche Tätigkeit aufgenommen werden. Die Slowakei bekommt 18,6 Mio. EUR zur Verfügung. Dieser Betrag wird zu 28 % in die landwirtschaftlichen Betriebe investiert, zu 26 % in die verarbeitende Industrie, 15 % in die Diversifizierung des ländlichen Raumes und der Rest in die Entwicklung der ländlichen Regionen im weitesten Sinn. Sowohl Non-Profit wie auch gewinnorientierte Projekte sind in das Programm eingebunden. Bei den gewinnorientierten Projekten muss der Antragsteller selbst 50 % der Kosten tragen, die andere Hälfte bekommt er von der Agentur SAPARD. Non-Profit-Projekte werden dagegen ausschließlich aus den öffentlichen Mitteln finanziert. Es handelt sich hierbei um das erste dezentrale Finanzierungssystem in den Nicht-EU-Staaten.

Die regionalen Arbeitstellen der Agentur werden alle Anträge annehmen, bearbeiten und begleiten. Die Zentrale Stelle in Bratislava wird dann die Entscheidung treffen, bzw. mit dem Antragsteller einen Vertrag abschließen. Die finanziellen Mittel werden nicht für die Erweiterung der Produktion genutzt werden können, sondern nur für moderne Investition, welche die EU-Standards auch aus der ökologischen Seite erfüllen werden. Wichtig ist, dass diese dazu führen, dass die Konkurrenzfähigkeit der slowakischen landwirtschaftlicher Produkte auf dem europäischen Markt gesteigert wird. Dabei gilt, dass es nicht möglich ist, für ein Projekt sowohl staatliche Dotationen wie auch die Förderung der Agentur SAPARD zu bekommen. Die Zahlungen an die Antragsteller werden jeweils rückwirkend zweimal jährlich erfolgen. Der Antragsteller muss die Kosten zuerst allein oder mithilfe eines Kredites decken. Die Nutzung der Förderung wird vor Ort überprüft und mit dem Projekt verglichen. Die Agentur SAPARD wird auch mit Fachinstitutionen zusammenarbeiten. Dies soll garantieren, dass die Investition auch fachlich im Einklang mit dem Entwicklungsplan der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes ist. Der Vertrag verankert auch die Klausel, dass der Antragsteller das Projekt in den ersten 5 Jahre selbst nutzen wird und zwar zu dem anfangs festgelegtem Zweck.

02. 04. 2002, Quelle: Hospodárske noviny

## Ungarn

### Kein Geldsegen für Ungarns Bauern

Die EU hat die Beitrittskandidaten aus Ost- und Mitteleuropa vor «übertriebenen» Ansprüchen an die EU-Landwirtschaftspolitik und ihre Subventionstöpfe gewarnt. Die EU-Landwirtschaftsminister erklärten, Forderungen nach einer Gleichbehandlung unmittelbar nach dem Beitritt seien unrealistisch. Diese deutliche Absage erfolgte anlässlich einer Aussprache zwischen den fünfzehn EU-Landwirtschaftsministern und ihren Kollegen aus den Kandidatenstaaten. Die direkten Einkommensbeihilfen pro Hektar oder pro Tier sollen nach dem Willen der EU-Kommission zu Beginn auf 25 Prozent beschränkt werden und erst über einen Zeitraum von zehn Jahren das Niveau der gegenwärtigen EU-Staaten erreichen. Direktzahlungen in voller Höhe hätten sehr starke Einkommenseffekte und würden deshalb die Anreize für die dringend nötige Umstrukturierung der Arbeitsmärkte zunichte machen, argumentiert die Kommission. Außerdem sei eine hundertprozentige Anwendung der Direktzahlungen im bis 2006 geltenden Finanzrahmen der EU nicht zu finanzieren.

20.03.2002, Quelle: [www.budapester.hu](http://www.budapester.hu)

### Landmaschinen-Einkauf verdoppelte sich

Der Wert der Landmaschineninvestitionen hat sich im vergangenen Jahr aufgrund der angestiegenen Subventionen mehr als verdoppelt. Die Landmaschinen- und Technologieinvestitionen sind 2001 auf 91 Mrd. Ft angestiegen. Experten sind dennoch der Meinung, dass der Maschinenpark Ungarns im Agrarbereich noch weit hinter dem der EU zurücksteht.

01.03.2002, Quelle: [www.budapester.hu](http://www.budapester.hu)



---

# HUMANRESSOURCEN

## Österreich

### "Mobilität der Jugend im Grenzbereich"

Als hervorragende Idee unter vielen guten Schulinitiativen bezeichnete heute Landeshauptmannstellvertreterin Liese Prokop in St. Pölten das als Maturaufgabe einer Schülergruppe der HAK Zwettl erarbeitete Projekt "Auslandsaufenthalte - Wie mobil ist die Jugend im Grenzbereich?"

Sie sei überzeugt, so Prokop weiter, den Ergebnissen der Meinungsbefragung komme gerade im Zuge der anstehenden EU-Osterweiterung besonderes Interesse zu: "Einander zu kennen, trägt zum Angstabbau bei". Bei den Jugendlichen sei der Wunsch nach mehr Information stark ausgeprägt, deshalb werde der auf Basis der Untersuchung produzierte Folder "Auslandsaufenthalte" in hoher Stückzahl produziert und in Grenzregionen sowie Berufsschulen aufgelegt.

Befragt wurden 150 Schüler in Gmünd und Zwettl sowie 50 Berufsschüler in Schrems. 60 Prozent der Schüler/innen haben bereits an einer Sprachreise teilgenommen, unter den Lehrlingen liegt dieser Anteil nur bei 24 Prozent. Klar bevorzugt für Auslandsaufenthalte werden westeuropäische Länder, allerdings wünschen sich zwei Drittel der Befragten auch mehr Informationen über Osteuropa. Zusätzlich recherchiert und im Folder zusammengefasst wurden die Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte bis hin zu weniger bekannten Angeboten wie Workcamps oder dem Freiwilligen Ökologischen Jahr.

Beauftragt wurde die Untersuchung vom TOPZ-Jugendinfo NÖ, das seit Juli 2001 am St. Pöltner Landhausboulevard in enger Kooperation mit dem Landesjugendreferat Jugendlichen zwischen 13 und 26 Jahren mit mehr als 600 verschiedenen Unterlagen Fragen von A bis Z, von Au Pair bis Zivildienst, beantwortet, täglich treffen rund 30 Anfragen ein. Die Homepage [www.topz.at](http://www.topz.at) wird um die entsprechenden Informationen über Auslandsreisen erweitert.

Nähere Informationen beim TOPZ-Jugendinfo NÖ unter der Telefonnummer 02742/24565, Christian Tesch, bzw. per e-mail unter [christian.tesch@topz.at](mailto:christian.tesch@topz.at).

20. 03. 2002, Quelle: NÖ Landeskorespondenz, Rückfragehinweis: TOPZ-Jugendinfo

### EFRE-Mittel für Lehrerfortbildung in Nachbarländern

Die NÖ Landesregierung beschloss kürzlich Mittel in der Höhe von 55.065 Euro aus dem europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) für das Pädagogische Institut des Bundes für Niederösterreich in Hollabrunn, um damit das Projekt "Lehrerfortbildungskooperation in der Slowakei, in Tschechien und in Ungarn" im Rahmen des Programms INTERREG IIIA Österreich - Ungarn zu fördern. Insgesamt werden 110.130 Euro bezahlt; die andere Hälfte zahlt der Bund.

Der Förderungsempfänger ist das Pädagogische Institut des Bundes für Niederösterreich in Hollabrunn. Die Projektpartner sind das Győr-Moson-Sopron Megyei Pedagógiai Intézet Győr, Zala Megyei Pedagógiai Intézet Zalaegerszeg, Pedagógiai Intézet Nyiregyhaza, Metodické Centrum Bratislava und das Metodické Centrum Brno.

Im Juni 2001 fand ein gemeinsames Treffen aller Partner in Bratislava statt. In jedem Metodické Centrum bzw. Pedagógiai Intézet wurden bzw. werden Veranstaltungen durchgeführt, der Schwerpunkt liegt aber in Österreich. Das Ziel ist die Verbesserung des Deutschunterrichts sowie eine gemeinsame Fortbildung der LehrerInnen unter dem Gesichtspunkt, dass alle voneinander lernen sollen. Die Kosten in Österreich teilen sich in drei Bereiche, die Honorare für Vortragende und Trainer, die Kosten für den Aufenthalt der teilnehmenden LehrerInnen und die Sachaufwendungen. Die Durchführung begann im Jänner 2001 und endet mit Dezember 2002.

15. 04. 2002, Quelle: NÖ Landeskorespondenz, Rückfragehinweis: Niederösterreichische Landesregierung

## Tschechien

### Kommt die erste Hilfe aus Österreich?

Die Stadträte der in der Nähe der Grenze liegenden Stadt planen, die Nähe des Krankenhauses im österreichischen Gmünd zugunsten der Patienten aus České Velenice auszunutzen. Sie haben diese Woche die EU gebeten, ihnen eine finanzielle Hilfe für die Anschaffung einer Studie zu leisten, die die Frage beantworten würde, ob es möglich wäre, die Patienten aus České Velenice im Krankenhaus Gmünd zu behandeln, und ob die potentiellen Patienten diese Dienstleistung auch begrüßen würden. Die österreichische Seite hat bisher nichts dagegen und unterstützt die Verfassung der Studie.

28. 02. 2002, Quelle: Listy Prachaticka

### **Unsere Leute und Österreicher werden gemeinsam die Rettung ausüben**

In den letzten Tagen wurde ein Treffen der gemeinsamen tschechisch - österreichischen Krisenkommission ausgetragen, von der tschechischen Seite durch einen Vertreter des Bezirksrettungsdienstes, einen Vertreter des Bezirks- und Kreisamtes vertreten. Es handelte sich um die Verbesserung der engen Zusammenarbeit zwischen der oberösterreichischen und der südböhmischen Feuerwehr. Die österreichischen Vertreter haben sich u.a. auch für die Sicherung des Rettungsdienstes im Gebiet von Lipno interessiert. „Das Rahmenabkommen zwischen beiden Ländern gibt es schon,“ teilte uns František Mikeš mit, und fügte hinzu, dass es sich hier um den ersten Schritt für das gemeinsame Einschreiten in den Krisensituationen handelt, z. B. beim einem Brand in der Grenznahe. Deshalb hat man in der Diskussion auch die Zoll- und Grenzdienst gesprochen, denn beim Übergang der Feuerwehr von einem in das andere Land ist es nötig, auf Grund des zwischenstaatlichen Abkommens ein einfacheres Regime an der Grenze zu sichern.

15. 03. 2002, Quelle: Listy Prachaticka

### **Die über die Grenze gereichte Hand gehört vor allem der Literatur**

Das Arbeitstreffen Austrian Czech Cultural Cooperation (ACCC) oder der Österreichisch - tschechischen kulturellen Gesellschaft, das in der Mitte der letzten Woche in Budweis stattfand, hatte sich als Ziel gesetzt, über das vorbereitende grenzüberschreitende Projekt zu diskutieren. Der Bau einer kulturell integrierten Region im Zusammenhang mit dem EU-Beitritt Tschechiens rechnet nun nicht nur mit den Bundesländern Ober- und Niederösterreich und Bayern, sondern auch mit Südböhmen und Südmähren. ACCC hatte sich als Ziel gesetzt, den langfristigen Austausch der Informationen über die Neuigkeiten auf dem Gebiet Kultur und Kunst in diesen Regionen anzuregen, die Seminare und Treffen für die Autoren und Mäzen der Kultur an beiden Seiten der Grenze zu organisieren. Das erste, von der oberösterreichischen Seite organisierte Treffen fand im November im vorigen Jahr in Freistadt statt, das zweite beschirmte die Stadt Budweis. Diesmal richtete sich die Veranstaltung auf die Schriftsteller, die Dichter, die Verleger und weitere Persönlichkeiten der Kultur, und auf die Unterstützung und Vertiefung des kulturellen grenzüberschreitenden Austausches. Die tschechische Seite wurde beim Treffen durch die Mitglieder des südböhmischen Klubs des Schriftstellervereins vertreten, in der österreichischen Delegation waren die Vertreter des Vereins für oberösterreichische Schriftsteller – die führende Person war hier der Schriftsteller Walter Kohl aus Puchenu.

18. 03. 2002, Quelle: Českobudějovické listy

### **Das tschechisch-österreichische Symposium**

Im österreichischen Dobersberg und in Slavonice lief ein interessantes Symposium. Das Programm wies Konzerte, Filmvorführungen, Exkursionen, Vorträge und Diskussionen auf. Am Symposium nahmen die Vertreter von beiden Nationen – vor allem aus dem Grenzgebiet – teil.

März 2002, Quelle: Listy Prachaticka

### **Den österreichischen Offizieren hat es bei uns gefallen**

Am 13. Und 14. November 2001 hat ein Austauschbesuch von 2 Mitglieder des österreichischen Militärs aus dem Zentrum der Steuerung des Flugbetriebs in Salzburg bei einer Formation der Radarerforschung in Mährisch Budweis und bei der Formation der Leitung und Kommandierung in Brünn. Am 13. November folgte der Besuch der Formation in Krnčice und die Besichtigung der Radarformation. Die österreichischen Offiziere aus den höchsten Stellen der Steuerung vom Flugbetriebs haben sich sehr für die Art der Gewinnung und Bearbeitung der Radarinformation interessiert und für die Möglichkeit der Einheit. Noch am denselben Tag kamen die Gäste mit der Begleitung nach Brünn und in den Abendstunden haben sie das historische Zentrum der Stadt besichtigt. Am nächsten Tag folgte der Empfang vom Leiter der Formation 3690 in Brünn und der Besuch des Standortes für die Steuerung des Flugbetriebs in Sokolnice. Der Bestandteil des Besuchs war auch Schau der Technik und der Möglichkeiten des tschechischen Militärs nach dem NATO-Beitritt, vor allem wurde die Überwachung des Luftraums präsentiert und die Zusammenarbeit mit weiteren Zentren der Flugforschung in der Bundesrepublik Deutschland, mit der diese Arbeitsstellen einander verbunden sind, in der Abhängigkeit von dem gemeinsamen Schutz des Luftraums. Es folgte auch ein Besuch der Steuerung des Flugbetriebs am Zivilflughafen in Tuřany, der den Besuch der österreichischen Offiziere in der Tschechischen Republik abgeschlossen hat.

März 2002, Quelle: Listy Prachaticka

# Ungarn

## Ungarn sind IT-Profis

Internetexperten der Donauuniversität in Krems haben verglichen, wie gut niederösterreichische und ungarische Unternehmen mit E-Business vertraut sind. Ergebnis: Die Westungarn haben die Nase vorn. Der wirtschaftlich stärkste Teil Ungarns beschäftigt IT-Profis, die besser sind als jene im Raum Wiener Neustadt. Niederösterreichs Web-Sites sind zu statisch, die Ungarn interaktiver.

08.03.2002, Quelle: [www.diepresse.com](http://www.diepresse.com)

## Dreisprachige TV-Sendung in Burgenland

Mit 1. Jänner hat der ORF sein Angebot für die Volksgruppen im Burgenland erweitert. Neben einem wesentlichen Ausbau der Sendungen in ungarischer und kroatischer Sprache wird eine Fernsehsendung eingeführt, die sich an alle Burgenländer wendet: "Servus/Szia/Zdravo" wird viermal im Jahr ausgestrahlt. Premiere ist am 24. Februar (14.15 bis 15 Uhr) in ORF 2 Burgenland. Die TV-Sendung bringt dreisprachige Reportagen (Deutsch, Kroatisch, Ungarisch) über die wichtigsten Ereignisse und Themen innerhalb der Volksgruppen, Videoclips der besten Musikgruppen (Rock, Pop, Tamburica sowie Chöre) und einen dreisprachigen Sprachkurs, der auf vergnügliche Weise die Volksgruppensprachen näher bringen soll. Außerdem erhält die bestehende TV-Sendung in ungarischer Sprache "Adj' Isten magyarok" statt vier nunmehr sechs Sendetermine im Jahr. "Nach der Einführung der Internet-Plattform "volksgruppen.orf.at" unterstreicht der ORF mit der Erweiterung des Angebots für und über Kroaten sowie Ungarn die besondere Beachtung der Volksgruppen im ORF-Informationsangebot", erklärte Landesdirektor Karlheinz Papst dazu in einer Aussendung.

15.02.2002, Quelle: [www.wienerzeitung.at](http://www.wienerzeitung.at)

## Internationale Frauenakademie Budapest startet offiziell

Am 8. Februar findet in der Deutschen Botschaft die Gründungsfeier der Internationalen Frauenakademie Budapest statt. Unter der Schirmherrschaft von Frau Monique Gruber, der Frau des deutschen Botschafters, nehmen an der Veranstaltung neben Vertretern des ungarischen öffentlichen Lebens auch Vertreterinnen von Partnerinstitutionen in Irland, Deutschland und Dänemark teil. Die Kurse der Internationalen Frauenakademie Budapest (IFAB) laufen bereits seit Herbst letzten Jahres. Als gemeinnütziger Verein nach ungarischem Recht finanziert sich die IFAB im wesentlichen aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden.

Das Angebot richtet sich an deutschsprachige Frauen aller Altersgruppen und Nationalitäten mit unterschiedlichen Bildungsabschlüssen und unterschiedlichen Berufs- und Familienerfahrungen. Ziel der Frauenakademie ist es, im Rahmen eines europäischen Netzwerkes von gleichgerichteten Bildungseinrichtungen zur Erweiterung der Allgemeinbildung beizutragen. Die einzelnen Semesterkurse laufen über ca.12 Wochen, ein Einstieg ist jeweils zum Frühjahrs- oder Herbstsemester möglich. Das derzeitige Angebot umfasst Kurse in Soziologie/Geschichte, Literatur und Kunst. Zusätzlich wird Ungarischunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene angeboten. Die Kurse finden vormittags statt. Das Frühjahrssemester wird durch Kurse in Europarecht, Wirtschaftsenglisch, Psychologie, Kunstgeschichte und Frauen und Medizin erweitert.

06.02.2002, Quelle: [www.budapester.hu](http://www.budapester.hu)

---

# EU-FÖRDERPROGRAMME

## Österreich

### **"Biosphärenreservat Moravia":**

Die NÖ Landesregierung beschloss dieser Tage, 34.883 Euro aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE-Mittel) für den Distelverein zur Förderung des Projekts "Studie Trilaterales Biosphärenreservat Moravia" zu zahlen. Förderungsempfänger ist der Distelverein in Deutsch-Wagram, Projektpartner sind der Regionalverband March-Thaya-Auen, der Regionalentwicklungsverein Weinviertler Dreiländereck, die Biosphärenreservatsverwaltung Pollauer Berge, die Tschechischen Staatsforste, Veronica, Stiftung Daphne.

Im letzten Jahr nahm der Distelverein die Feinkartierung des Natura 2000-Gebietes March-Thaya-Auen vor. Eine weitere Betreuung des Raumes und die Unterstützung einer nachhaltigen Regionalentwicklung ist aber nach Abschluss des LIFE-Projektes nicht mehr gewährleistet.

Die Organisationsform eines Biosphärenreservates könnte eine gute Lösungsvariante für ein zukünftiges Naturraummanagement sein, wobei regionale Akteure einbezogen werden sollen. Diese Möglichkeit seriös überprüfen zu lassen, ist dem Distelverein sowie seinen Partnern in Österreich, in Tschechien und der Slowakei ein großes Anliegen.

Die Projektziele einzeln: Nach der Fertigstellung der Machbarkeitsstudie sollte deutlich geworden sein, welche Konsequenzen die Einrichtung eines Biosphärenreservates für die Qualitätssicherung und die Qualitätssteigerung des Naturraumes hat. Auch sollte klar sein, welche Auswirkungen ein Biosphärenreservat für die Zusammenarbeit dreier Länder und für die nachhaltige regionalwirtschaftliche Entwicklung haben könnte. Die Frage, ob die Einrichtung eines Biosphärenreservates von den Entscheidungsträgern erwünscht, von der Bevölkerung ausreichend mitgetragen und nachhaltig finanziert werden kann, ist am Ende des Projektes wahrscheinlich ebenfalls deutlich zu beantworten. Auch sollen im Abschlussbericht die Festlegung der Außengrenzen, weitere Arbeitsschritte, Zeit und Quotenplan detailliert dargelegt sein. Die Durchführung beginnt rückwirkend im August 2000 und endet mit Juli 2002.

21. 03. 2002, Quelle: NÖ Landeskorespondenz, Rückfragehinweis: Niederösterreichische Landesregierung

### **NÖ Landesregierung beschloss EFRE-Mittel**

Die NÖ Landesregierung hat kürzlich 213.295 Euro aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE-Mittel) für die "Südwind Entwicklungspolitik NÖ (Süd)", die in Wiener Neustadt ihren Sitz hat, zur Förderung des Projektes "Zukunftsfähige Regionalentwicklung" im Rahmen des Programms INTERREG IIIA Österreich - Slowakei genehmigt. Förderungspartner sind das Amt der NÖ Landesregierung, (Umweltrecht, RU4), der Regionale Entwicklungsverband Industrieviertel, das Institut für Geografie, die Universität Wien, Dunajska Streda, die Kleinregion "Dolne Pohronie" Obecný úrad Kamenný Most, bestehend aus 15 Gemeinden, und Obecný úrad Bela, Univerzita Komenského sowie die Univerzita Nitra, jeweils mit ihren pädagogischen Fakultäten.

In Zukunft soll gemeinsam mit allen PartnerInnen aus der Slowakei und aus Niederösterreich an grenzüberschreitenden Projekten in Klimafragen, der Umwelt und der Entwicklungspolitik gearbeitet werden. In vorbereitenden Workshops und Arbeitstreffen wurde bereits an der Konzeption des INTERREG-Projektes gearbeitet. Die Projektziele sind die grenzüberschreitende regionale Vernetzung, der Know-how-Transfer, die Vertiefung des Nachhaltigkeitsgedankens, die Vermittlung globaler Zusammenhänge und die Verbesserung der Kommunikation. Der erste Teil des Projektes ist die grenzüberschreitende Vernetzung von Gemeinden in Niederösterreich und von zwei Regionen der Slowakei. Auch soll eine Kopie der Ausstellung "Klima verbündet" für die Slowakei erstellt werden.

Damit will man den Gedanken des Klimabündnisses in Mittel- und Osteuropa verankern. In einer grenzüberschreitenden Arbeitsgruppe soll schließlich ein Methoden- und Materialienkoffer ausgearbeitet werden, der die interkulturelle Kommunikation und Konfliktlösung speziell für eine Zusammenarbeit zwischen Österreich und der Slowakei zum Ziel hat.

02. 04. 2002, Quelle: NÖ Landeskorespondenz, Rückfragehinweis: Niederösterreichische Landesregierung

## Tschechien

### **Phare Programm**

Die Vertreter von Vodňany, kamen nach Wartberg, in eine oberösterreichische Stadt mit den Projekten zur Erteilung der Subventionen aus dem Programm PHARE für die grenzüberschreitende

Zusammenarbeit. Zu der positiven Beurteilung des Gesuchs ist es nämlich auch das Interesse und die Unterstützung der anderen Seite nötig. Die Delegation brachte auch die Vorschläge von 7 Projekten mit – 4 davon schließen das gegenseitige Treffen der Einwohner von beiden Städten, eines geht die Radwanderung an und ungefähr 2 haben einen Investitionscharakter. Die Projekte wurden positiv angenommen.

25. 02. 2002, Quelle: Českobudějovické listy

## Slowakei

### **Nächste Runde für grenzüberschreitende Zusammenarbeit**

Der slowakische Teil der Kommission für grenzüberschreitende Zusammenarbeit hat bei ihrer Sitzung am 20.02.2002 in seiner Kompetenz als Beratungsorgan empfohlen, im Programmzeitraum 2002 wie folgt vorzugehen:

Slowakei – Österreich: kombiniert (1 großes Infrastrukturprojekt + 1 Grantschema)

Deswegen teilt der Sektorkoordinator des Ministeriums für Bau und Regionalentwicklung der SR alle Interessenten mit, dass Projektvorschläge bis spätestens 26. April 2002, 16 Uhr, unter folgender Adresse einzureichen sind:

Ministerstvo výstavby a regionálneho rozvoja SR

Špitálska 8

Sk – 811 04 Bratislava

Tel: 00421-02-5975 39 16

e-mail: [cbc@build.gov.sk](mailto:cbc@build.gov.sk)

Das durch die EK bewilligte Gesamtbudget für 2002 beträgt für: Slowakei – Österreich 6 Mio. EUR.

Die Grenzgebiete, in welchen die Projekte durchgeführt werden müssen, sind für diese Grenze wie folgt definiert: Slowakei – Österreich: VÚC Bratislava, VÚC Trnava.

Projekte dürfen von Non-profit Organisationen eingereicht werden (Städte, Gemeinden, Gemeindenverbände, staatliche Organisationen). Privatpersonen und gewinnorientierte Subjekte sind nicht berechtigt, Förderungen aus diesem Fond zu beziehen.

Die Basisbedingungen für die Finanzierung sind in den „Instruktionen für Projektantragsteller für 2002“ zusammengefasst, die zusammen mit dem Muster eines „Projektvorhabens“ auf der Homepage des Ministeriums und des Regierungsamtes zu finden sind: [www.build.gov.sk](http://www.build.gov.sk) oder [www.vlada.gov.sk](http://www.vlada.gov.sk)

19. 03. 2002, Quelle: Obecné noviny

### **Handbuch zur Nutzung der EU-Hilfe**

In einer Auflage von 6 000 Stück veröffentlichte das Regierungsamt der SR ein Informationshandbuch über die Möglichkeiten der Nutzung der finanziellen EU-Hilfe, welches vor allem für Klein- und Mittelbetriebe, für die Selbstverwaltung, NGO's und für Regionalorgane bestimmt ist. Zusammen mit 3.000 Richtlinien kann man den Inhalt des Handbuchs unter [www.government.gov.sk](http://www.government.gov.sk) abrufen und eine CD-ROM-Edition wird vorbereitet. Das Handbuch umfasst Informationen über die Schöpfung der Förderungen im Rahmen der einzelnen Jahre, Informationen über die Verantwortlichen, über die geförderten Projekte, Kontaktinformationen. Das Handbuch umfasst 3.000 Richtlinien mit einer Anleitung zur Projekteinreichung für die einzelnen Programme (Phare, ISPA, SAPARD), wer darf finanzielle Förderung beantragen und wer nicht. Außer der multilateralen Hilfe wird auch die bilaterale Hilfe aus den einzelnen EU-Ländern erläutert, Norwegen inbegriffen. Durch die Produktion dieser Broschüre wurde das Versprechen eingelöst, ein transparentes Informationssystem der Nutzung der Förderungen zu erschaffen.

02. 04. 2002, Quelle: Hospodárske noviny

### **Weitere EU-Finanzförderung für die Slowakei**

Die EU und die Slowakei werden diese Woche die Finanzmemoranden über die Gewährung der Vorbeitrittshilfe in Höhe von 63,5 Millionen EUR unterzeichnen. Die Finanzhilfe der EU für die Slowakei aus dem EU-Förderungs fonds PHARE stellen 43,5 Millionen EUR dar. Weitere 20 Millionen sind für das Programm der Stilllegung des AKWs Jaslovske Bohunice bestimmt.

Februar 2002, Quelle: [www.slovakradio.sk](http://www.slovakradio.sk)

## Ungarn

### **Raiffeisen Bank bietet Phare-Kredit an**

Die Raiffeisen Bank bietet neue zinsgünstige Kredite für kleine und mittelständische Unternehmen an. Sie hat mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau eine entsprechende Kreditrahmenvereinbarung

getroffen. Diese wiederum bietet im Rahmen des Phare-Programms den Banken der assoziierten Länder Kredite an.  
14.03.2002, Quelle: [www.budapester.hu](http://www.budapester.hu)

---

# VERKEHR

## Österreich

### **Freie Fahrt für Grenz-Züge!**

Unter dem Titel "Grenz-Züge" startet am 2. März ein zukunftsweisendes Projekt, für das die alte Bahnlinie von Ebenfurth nach Győr als Pate und Leitmotiv zur Verfügung steht. Drei Gemeinden in Niederösterreich, im Burgenland und in Westungarn - Ebenfurth, Neufeld und Sopron - planen ein einmaliges grenzübergreifendes Kultur- und Bildungsnetzwerk, das gemeinsame Aktionen und Initiativen fördern soll. "Ziele des Projektes sind die Erinnerung an die gemeinsame Vergangenheit seit der Inbetriebnahme der Bahnlinie 1875 sowie die Erneuerung der Beziehungen zwischen den Grenzgemeinden. Das Projekt hat aber auch eine wichtige Vorreiterrolle im Hinblick auf das Zusammenwachsen der Region innerhalb der EU", erklärt Anton Philapitsch, Obmann der Dorferneuerung in Ebenfurth.

### Verstärkte Impulse für die regionale Wirtschaft

Ebenfalls mit an Bord ist Ex-Bundeskanzler Fred Sinowatz, der vor allem den kulturellen Aspekt des Projektes betont. "Neben einer neuen Form der Aufarbeitung der Geschichte wird ein wichtiger Beitrag zur Identitätsstärkung im gemeinsamen Kulturraum geleistet". Mit der gemeinsamen Auftaktveranstaltung am 2. März im Stadtsaal Ebenfurth geht das bis Dezember 2004 laufende Projekt in die Startphase. Als Projektpartner nehmen die Raab-Ödenburg-Ebenfurth Eisenbahn AG (RoeEE AG), die Musikschulen Sopron und Ebenfurth sowie die Volks- und Hauptschule Neufeld und die Hauptschule Fenyő Tér in Sopron an der Initiative teil. Von der Eisenbahn erwarten sich die Teilnehmer vor allem wirtschaftliche Impulse im Hinblick auf den künftig erweiterten europäischen Raum. "Die Eisenbahnlinie spielt bereits im Güterverkehr eine bedeutende Rolle, die nach der Öffnung der EU-Grenzen noch verstärkt werden wird": ist Anton Philapitsch überzeugt. Durch die Teilnahme der Musik- und Hauptschulen wird eine musikalisch-künstlerische Kooperation initiiert, die durch internationale Seminare, gemeinsame Konzerte sowie einen Lehrer- und Schüleraustausch gefördert werden soll." Auch hier erwarten wir neben den sozialen Aspekten vor allem auch wirtschaftliche und touristische Vorteile aus dem Projekt" so der betreuende Projektplaner Thomas Knoll.

### Ausbau gemeinsamer Aktivitäten

Geplant ist neben einer Internet-Plattform und Wanderausstellung mit Unterstützung durch ungarische und österreichische Lokalhistoriker auch die Veröffentlichung von Publikationen zur Geschichte der Region, Impulsveranstaltungen, Workshops, ein Internationales Symposium und die Produktion einer CD. "Grenz-Züge" wird als Interreg-Projekt jeweils zur Hälfte von der Europäischen Union und von den Projektpartnern finanziert. Das Gesamtfinanzvolumen liegt bei etwa Euro 100.000,-.  
28. 02. 2002, Quelle: OTS Verteiler, Rückfragehinweis: Frau Dipl.-Ing. Brigitta Mirwald, UWP-Knoll, Wien Tel.: 01-216 60 91-0 <mailto:office@bueroknoll.at>

---

# UMWELT

## Österreich

### EU-Projekt zum Thema "Erneuerbare Energien"

Die optimale Erfassung des Altspisefettes und die Umesterung zu Biodiesel stehen u.a. im Mittelpunkt des EU-Projektes LSDN (Förderung von Kommunikation und Netzwerken), für das der Gemeindeverband für Abfallbeseitigung in der Region Tulln gemeinsam mit der Handelsschule/Handelsakademie Tulln, der Firma PPM-Energie aus nachwachsenden Rohstoffen GmbH und der Firma Baier verantwortlich zeichnet. So wird das von der Firma Baier eingesammelte Fett nun regional bei der Firma PPM-Energie in Asperhofen zu Biodiesel verarbeitet. Im Zuge der dreijährigen Projektlaufzeit und mit Hilfe eines Umbaus konnte die ursprüngliche Kapazität von einer Million Tonnen nahezu verdoppelt werden. Der Gemeindeverband für Abfallbeseitigung bildete dabei die Schnittstelle zwischen Bürgern, Gemeinden und Entsorgungswirtschaft und hatte auch für die Öffentlichkeitsarbeit und die Optimierung der Logistik zu sorgen. Die Schüler der Handelsschule/Handelsakademie führten u.a. die energetischen Feinanalysen und Exkursionen zu den EU-Partnerstädten durch und nahmen auch thermografische Vermessungen des Schulgebäudes vor. Zahlreiche Erkenntnisse aus den Vermessungen wurden durch Wärmedämm- und Sanierungsmaßnahmen in der Schule bereits umgesetzt.

Das EU-Projekt LSDN wurde vor drei Jahren ins Leben gerufen. Vier Kommunen und ein Gemeindeverband aus vier Ländern (Deutschland, Luxemburg, Spanien, Österreich) haben dabei ein "Netzwerk für eine lokal nachhaltige Entwicklung" geknüpft und rund um das Thema "Erneuerbare Energie" im Rahmen der Agenda 21, die 1992 von mehr als 170 Staaten beschlossen wurde und den Begriff "Nachhaltigkeit" als Wegweiser für die Zukunft fixierte, verschiedenste Projekte realisiert. Die Europäische Kommission hat LSDN mit 2,2 Millionen Euro unterstützt. Allein rund eine Million Euro flossen in innovative Technikprojekte zur Erzeugung von Strom und Wärme aus Biomasse. Außerdem sind mehrere Folgeprojekte geplant, in die auch neue Partner aufgenommen werden sollen.

Nähere Informationen dazu gibt es beim Gemeindeverband für Abfallwirtschaft im Bezirk Tulln, Telefon 02272/613-44 bzw. e-mail [abfallverband@Tulln.at](mailto:abfallverband@Tulln.at).

19. 02. 2002, Quelle: NÖ Landeskorespondenz, Rückfragehinweis: Abfallwirtschaft im Bezirk Tulln

### Nationalparks der Ostregion kooperieren

"Niederösterreich verfügt als einziges Bundesland über zwei Nationalparks, und darauf sind wir besonders stolz. Wir verfolgen damit nicht nur das Ziel, die Natur zu schützen, sondern auch, das Verständnis der Menschen für diese zu wecken. Mit dem neuen, erweiterten Besuchsprogramm kommen die Nationalparks der Ostregion auch dem Erlebnisbedürfnis der Menschen nach", stellte LHStv. Heidemarie Onodi heute anlässlich der gemeinsamen Präsentation des Besucherprogrammes durch die drei Nationalparks der Ostregion, Thayatal, Neusiedler See und Donauauen, fest. Genau dieses Zusammenwirken stellte Landesrat Josef Plank in den Vordergrund seiner Überlegungen. "Das gemeinsame Vorgehen bedeutet einen Impuls für neue Besucherströme und eine Weichenstellung für mehr Attraktivität. Die Zukunft liegt aber in einer verstärkten Kooperation über die Staatsgrenzen hinweg. Daraus gute Kontakte mit den Beitrittsländern zu entwickeln, halte ich für unverzichtbar. Dazu kommen die wirtschaftlichen Impulse, die von den Nationalparks ausgehen", erklärte Plank.

Einzelne Angebote der Nationalparks laufen ganzjährig: so kommt ganzjährig auf Wunsch ein Betreuer des Nationalparks "Donauauen" ins Haus bzw. in die Schulklasse, um auf den späteren Besuch im Nationalpark selbst einzustimmen und alle nur möglichen Fragen zu beantworten. Mit Hilfe moderner Medien selbstverständlich, sodass ein wirklichkeitsgetreuer Eindruck entsteht. Ab März geht es im Thaytal, ab April in den Donauauen so richtig los: über die bisher schon üblichen Kanu- und Wandertouren durch die Auen gibt es jetzt aber verstärkt Spezialveranstaltungen, vieles davon ist für Kinder und Familien ganz besonders geeignet und gekennzeichnet. Für einzelne Wanderungen gibt es Spezialthemen wie beispielsweise die "Wanderung zum Uhuhorst", die in der Nacht stattfindet, da sonst die langgezogenen Rufe der Nachtjäger nicht zu hören wären, oder die botanische Frühlingswanderung "Kuschellen und Osterglocken", die schon Ende März stattfindet. Man kann Kurzbesuche ebenso machen wie mehrtägige Exkursionen. Der Nationalpark Donauauen bietet sogar die Unterbringung von Jugendgruppen in einem Jugendgästehaus an. Naturinteressierte, Schulen, Touristen aus dem In- und Ausland kommen in den Naturparks bei Naturerleben und Erholung voll auf ihre Rechnung. Detailliertes Prospektmaterial liegt auf.



Nähere Informationen gibt es für den Nationalpark Thayatal unter Telefon 02949/7005-50, für den Nationalpark Donauauen unter 02212/3450 sowie für den Nationalpark Neusiedler See unter 02175/3442.

25. 02. 2002, Quelle: NÖ Landeskorrespondenz, Rückfragehinweis: Niederösterreichische Landesregierung

### **Nationalparks liegen im Tourismustrend**

Nationalparks liegen voll im Tourismustrend und tragen wesentlich zur Erfolgsgeschichte des österreichischen Tourismus bei, betonten Wirtschafts- und Arbeitsminister Bartenstein und Tourismusstaatssekretärin Rossmann am Sonntag. In den fast 65.000 Gästebetten wurden im Jahr 2000 über 6,4 Millionen Nächtigungen erzielt, das waren 6% aller Nächtigungen in Österreich. Beachtlich sind die wirtschaftlichen Effekte. Jeder Euro, der im Sektor Nationalpark von der öffentlichen Hand investiert wird, bewegt einen weiteren Euro. 2001 beliefen sich die Ausgaben des Bundes und der Länder für die fünf bestehenden Parks auf 26,16 Millionen Euro. Zu diesem Ergebnis kommt eine vom Wirtschaftsministerium in Auftrag gegebene Studie zum Thema "Nationalparks und Tourismus in Österreich 2001" des Institutes für touristische Raumplanung (ITR).

Die Zahl der Nationalpark-Besucher hat sich im Gegensatz zur allgemeinen Sommernachfrage in den letzten Jahren deutlich erhöht. Wesentlich dazu beigetragen hat eine sehr breite Palette spezifischer Einrichtungen und Betreuungsprogramme in hoher Qualität. So liegt die Zahl der Nationalparkbesucher im Sommer zwischen 400.000 und 450.000. In der Saison 2001 besuchten zwischen 40.000 und 60.000 Urlauber die Nationalparks, die ohne diese nicht in die Region gekommen wären ("engster Kreis"). Die Nächtigungszahl lag zwischen 200.000 und 300.000. Die geschätzten Primärumsätze dieses Kreises der Nationalparkbesucher erreichten im Sommer 2001 eine Größenordnung zwischen 18,82 Millionen Euro und 24,71 Millionen Euro, die touristische Wertschöpfung lag zwischen 14,17 Euro Millionen und 19,26 Millionen Euro.

Die positive Resonanz bei den Gästen trägt immer mehr dazu bei, die Skepsis der einheimischen Bevölkerung gegenüber der Errichtung von Nationalparks zu minimieren. Die fünf bestehenden Nationalparks Österreichs - Hohe Tauern, Kalkalpen, Neusiedler See-Seewinkel, Donau-Auen und Thayatal - sowie der in Realisierung befindliche Nationalpark Gesäuse dienen nicht nur dem Naturschutz, sie bieten auch hervorragende Erholungsmöglichkeiten für eine steigende Zahl von Menschen. Die Flächenausdehnung umfasst mit 2.300 qkm ungefähr 3% des Staatsgebietes. In den insgesamt 64 Nationalparkgemeinden leben 141.400 Menschen von denen 6.600 im Tourismus tätig sind.

Für die Tourismuswirtschaft in den Nationalparkregionen zeigen sich überdurchschnittlich gute Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten. Ausschlaggebend dafür sind das wertvolle Kapital an intakter Umwelt und Landschaft und der zunehmende Trend, Urlaub und Freizeit in diesem Umfeld verbringen zu wollen.

Die Kooperation zwischen Nationalparkverwaltungen und Tourismus wird von beiden Seiten als sehr effizient und effektiv bezeichnet. Das Besuchermanagement bereitet in den Nationalparks keine Probleme und auch die Aufnahmekapazitäten sind noch nicht erschöpft.

Die Studie kommt zu dem Schluss, dass sich das bereits vielfältige nationalparktouristische Angebot in Österreich auch in Zukunft behaupten wird, wenn eine Reihe von Forderungen bzw. Maßnahmen realisiert werden. Diese sind zum Beispiel eine höhere Akzeptanz bei der Politik, die Bereitstellung ausreichender Finanzmittel für die gesamte jeweilige Nationalpark-Region, eine nationalparkkonforme touristische Angebotsentwicklung, die gemeinsame Vermarktung unter der Dachmarken-Organisation "Nationalparks Austria", inklusive einer verbesserten Internet-Lösung, die Realisierung der Angebotsgruppe "Nationalparks Austria" und die Schaffung klarer regionaler Strukturen zwischen Nationalparkverwaltung und Tourismusorganisation zur bestmöglichen Vermarktung sowie eine systematische und regelmäßige Marktforschung.

03. 03. 2002, Quelle: OTS Verteiler, Rückfragehinweis: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, Ministerbüro: Dr. Ingrid Nemeč, Tel: (01) 71100-5108, Mag. Elke Nebenführ, Tel: (01) 71100/2375, Referat Presse: Dr. Herbert Edler, Tel: (01) 71100-2058

### **78.914 Euro für Erweiterung der Fernwärmeversorgung in Bruck/Leitha**

Mit einem Investitionszuschuss für die Erweiterung der Fernwärmeversorgung in Bruck/Leitha beweist das Land Niederösterreich einmal mehr wie wichtig umweltschonende Energieerzeugung genommen wird. Das Land Niederösterreich fördert die 657.000 Euro Investition für diese gewerbliche Biomasse-Fernwärmanlage mit 78.914 Euro. Die Anlage, die von der FWG-Fernwärmeerzeugung Bruck/Leitha in Kooperation mit der EVN AG betrieben wird, ist neben rund 160 anderen Biomasse-Fernwärmanlagen ein wichtiger Beitrag zur Erreichung des Kyoto-Zieles, so der Umweltsprecher der VP NÖ, LAbg. Rudolf Friewald.

Der neu eingerichtete Biomasse-Fonds, der heuer mit 5,8 Millionen Euro dotiert ist, soll den Ausbau von Biomasse-Anlagen in Niederösterreich auch weiter garantieren. Schließlich profitiert neben der Umwelt auch die Landwirtschaft durch die Lieferung heimischer Energierohstoffe und stärkt damit auch den ländlichen Raum.

03. 04. 2002, Quelle: NÖ Landeskorespondenz

### **"Biosphärenreservat Moravia" als Pilotprojekt für March-Thaya-Auen**

Der Distelverein aus Deutsch-Wagram, ein Verein zur Erhaltung und Förderung ländlicher Lebensräume, ist bereits seit 1987 an der March aktiv. U.a. wurde von ihm ein Ökowertflächen- und Marchwiesenprogramm entwickelt, ebenso ein allumfassendes Konzept für die March-Thaya-Auen, mit dessen Hilfe eine weitgehende Revitalisierung der Auen eingeleitet werden konnte. Nun widmet sich der Distelverein einem neuen Projekt: Einer Studie über die Möglichkeiten und Auswirkungen eines "Trilateralen Biosphärenreservats Moravia". Das Land NÖ hat für dieses Projekt aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung eine Förderung in der Höhe von 34.883 Euro bereitgestellt.

Als Projektpartner des Deutsch-Wagramer Distelvereins fungieren u.a. der Regionalverband March-Thaya-Auen, der Regionalentwicklungsverein Weinviertler Dreiländereck, die Biosphärenreservatsverwaltung Pollauer Berge, die Tschechischen Staatsforste sowie die Stiftung Daphne. "Ad hoc betrachtet bietet sich die Organisationsform eines Biosphärenreservats als eine gelungene Lösungsform für ein zukunftssträchtiges Naturraummanagement an.

13. 04. 2002, Quelle: NÖ Landeskorespondenz, Rückfragehinweis: Distelverein

## **Ungarn**

### **Regierungsgarantie für Kraftwerk Vértes**

Die Regierung hat die Garantie für die eine Entschwefelungsanlage des Kraftwerks in Vértes übernommen. Die Investition ist von Umweltschutzaspekten her unumgänglich. Außerdem schreibt die EU eine solche Retrofit-Anlage vor. Würde die Investition nicht erfolgen, dann müsste das Kraftwerk 2003 schließen.

14.03.2002, Quelle: [www.budapester.hu](http://www.budapester.hu)

### **Hauptstädtische Wasserwerke mit Gewinn**

Zum ersten Mal seit langem haben Budapests Wasserwerke, Fővárosi Vízművek Rt., ein Jahr wieder mit Gewinn abgeschlossen. Nicht auditierten Daten zufolge liegt dieser bei 724 Mio. Ft. In diesem Jahr peilt das Versorgungsunternehmen einen Gewinn von 508 Mio. Ft an und plant Investitionen von 3,9 Mrd. Ft.

08.02.2002, Quelle: [www.budapester.hu](http://www.budapester.hu)

### **Europäischer Jagdtourismus bedroht Tierbestände in Osteuropa**

WWF-Studie: Rund 90.000 Jagdreisen pro Jahr nach Osteuropa und Zentralasien

Frankfurt - Der Jagdtourismus der Deutschen trägt nach Ansicht von Experten zur Ausrottung der Wild-Bestände in Osteuropa und Asien bei. Zu diesem Ergebnis kommt der World Wide Fund For Nature (WWF Deutschland) in seiner am Donnerstag in Frankfurt vorgestellten Studie "Auslandsjagd in Eurasien". Die Umfrage unter 5.500 Deutschen mit Jagdschein ergab, Osteuropa sei das beliebteste Ziel der deutschen Auslandsjäger. Rund 70 Prozent der Befragten sind demnach schon mindestens einmal dort auf die Jagd gegangen. "Diese Länder sind den Deutschen anscheinend bekannt genug, dass es sie nicht verängstigt, aber anders genug, dass es noch Spaß macht", sagte die Autorin der Studie, Doris Hofer.

Auch europaweit sieht der WWF den Trend zu Jagdreisen nach Osteuropa und Asien. Mit rund 90.000 Reisen pro Jahr führten derzeit bereits mehr als ein Viertel aller von Europäern unternommenen Jagdreisen in diese Regionen. Jährlich würden die Europäer dafür 40 bis 60 Millionen Euro ausgeben.

Zielländer kaum mit Profit

Die oft armen Länder des osteuropäischen und zentralasiatischen Raumes profitierten jedoch bislang kaum von diesem Boom, so der WWF. Nur etwa ein Drittel der durchschnittlich 2.000 Euro für eine solche Reise fließe in die Zielländer. Die restlichen zwei Drittel würden vor allem für Anreise und Organisation, etwa offizielle Dokumente für die Ausführung der Trophäen, aufgewendet. Den einheimischen Veranstaltern der eigentlichen Jagd bliebe nach Abzug von Lizenzgebühren an den Staat und hohen Organisationskosten nur ein "winziger Bruchteil als Gewinn", sagte Hofer. Selbst

beim osteuropäischen Marktführer Ungarn, der jährlich rund 20.000 Jagden ins Ausland verkaufe, mache die Branche weniger als ein Promille am Bruttosozialprodukt aus.

#### Schlecht bezahlte Wildhüter

Wegen der kleinen Gewinnspannen bestehe für die eurasischen Anbieter vor Ort derzeit kaum ein Anreiz, den Wildbestand zu schützen. "Die Wildhüter sind so schlecht bezahlt, dass sie fast auf Socken laufen müssen", sagte WWF-Artenschutzexperte Roland Melisch. Das Interesse, seltene Tiere zu schützen, stehe daher im Hintergrund. Dies werde innerhalb weniger Jahre zur Ausrottung bedrohter Tierarten in den östlichen Ländern führen, wenn keine staatenübergreifenden Regelungen geschaffen würden.

Um die gejagten Tiere vor der Ausrottung zu schützen, fordert der WWF die Schaffung einer weltweit einheitlichen Gesetzeslage. "Es muss gewährleistet sein, dass die Jagdtouristen nur so viele Tiere schießen, dass sie den natürlichen Bestand nicht gefährden", sagte Melisch. Außerdem seien Projekte denkbar, in denen ein Teil des Geldes, den Jagdtouristen ins Land bringen, gezielt für die Pflege der dortigen Tierbestände eingesetzt würden.

Quelle: Reuters

#### **Pannonpower baut Biokraftwerk**

Die Kraftwerksgesellschaft Pannonpower Rt. wird im Rahmen einer Investition von knapp fünf Mrd. Ft in Pécs ein Biokraftwerk mit einer Leistung von 50 Megawatt errichten. In der Anlage sollen mehr als 100.000 Tonnen an Holzabfälle der Region verbrannt werden. Parallel dazu beginnt Pannonpower auch mit dem Bau eines gasbefeuerten Kraftwerks, so Generaldirektor László Somosi vergangene Woche.

12.04.2002, Quelle: [www.budapester.hu](http://www.budapester.hu)

---

# WIRTSCHAFT

## Österreich

### EU-Erweiterung als Chance für NÖ Betriebe

Mit der Erweiterung der Europäischen Union verändern sich auch die Attraktivität und die Potenziale der regionalen Standorte. Den ansässigen Unternehmen werden insbesondere bei grenzüberschreitende Geschäftsaktivitäten neue Perspektiven geboten. Die Regionalen Innovationszentren (RIZ) bieten deshalb in Kooperation mit dem Cross Border Network (CBN), dem Business & Innovation Centre (BIC) Bratislava und der Handelskammer Brunn in Hollabrunn und Gänserndorf jeweils vier Workshops mit begleitender Beratung an. Die Workshops starten am Mittwoch, 27. Februar, in Hollabrunn und am Dienstag, 5. März, in Gänserndorf. Ziel ist es, den Unternehmern das notwendige Know-how für ihre zukünftigen Geschäftsaktivitäten in Tschechien bzw. in der Slowakei zu vermitteln.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Workshops liegen bei einer ersten Bewertung der Chancen und Risiken grenzüberschreitender Tätigkeiten und der Darstellung der Schritte bis zur Unternehmensgründung. Auch Themen wie Unternehmensbeteiligung, Arbeitsrecht sowie Förderung und Finanzierung werden von erfahrenen Experten behandelt. Anschließend an die Workshops gibt es für die Betriebe die Möglichkeit, eine einzelbetriebliche Beratung in Anspruch zu nehmen. Alle Partner bringen in das Programm, das vom Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung der EU kofinanziert wird, umfangreiches Wissen ein: Die RIZ in Niederösterreich betreiben an elf Standorten Gründerzentren und helfen innovativen Unternehmensgründern in der schwierigen Startphase. Beratung, Weiterbildung und ein Partnernetzwerk sind die wesentlichen Säulen im RIZ-Angebot.

Das CBN ist ein Netzwerk bestehend aus erfahrenen, hoch qualifizierten Experten für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Mittel- und Osteuropa. Die Handelskammer Brunn ist die regionale Landeskammer des Brünner Landkreises und konzentriert sich auf die Bereiche Unternehmensservice und Unternehmensförderung. Die Hauptaufgabe des BIC Bratislava besteht in der Förderung und Entwicklung von innovativen Unternehmensgründungen und -entwicklungen in Bratislava.

Nähere Informationen zu den Workshops gibt es beim RIZ-Gründerzentrum Hollabrunn unter der Telefonnummer 02952/302 60-5100 bzw. im Internet unter [www.riz.at](http://www.riz.at).

21. 02. 2002, Quelle: NÖ Landeskörrespondenz, Rückfragehinweis: RIZ-Gründerzentrum Hollabrunn

### Vienna Region und Biotechnologieprojekte in Bratislava

Als Akteur einer offenen "Vienna Region" präsentierte sich kürzlich der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds (WWFF) in Bratislava. "Die Vienna Region ist die Antwort auf die Herausforderung eines erweiterten Europas und hat sich in den vergangenen Jahren gemeinsam mit den angrenzenden Regionen Südböhmen, Südmähren, Teilen der Slowakei und Ungarn sowie mit Niederösterreich und Burgenland zum bedeutendsten Wirtschaftsraum an der Südostgrenze der Europäischen Union entwickelt," erklärte Dr. Bernd Riessland, der Direktor des WWFF bei einer Pressekonferenz in Bratislava. Die starke Aufbruchstimmung in den Nachbarstaaten haben neue Zukunftsperspektiven aufgetan, welche die Vienna Region durch eine moderne Wirtschafts- und Technologiepolitik sowie durch gezielte Impulse vorantreiben und gemeinsam mit ihren Nachbarn gestalten will, sagte Riessland.

Bereits jetzt bestehen gemeinsame grenzüberschreitende Tätigkeiten des WWFF und seiner Partner. Das Projekt "DIANE" (Standortmarketing) wurde gemeinsam mit slowakischen Partnern im Interreg- und Phare-Programm eingereicht. Außerdem hat die Kooperation mit slowakischen Partnern im Rahmen der internationalen Standortmessen des "Inwestforum" bei internationalen Investoren überwiegend positive Reaktionen hervorgerufen. Das "Inwestforum" ist eine Konferenz zur internationalen Standortpräsentation in Mittel- und Osteuropa und wird gemeinsam zwischen Tschechien, Österreich, der Slowakei und Ungarn umgesetzt.

### Vienna Business Package und CCC-Wien-Büro

Exklusiv zur Betreuung internationaler Investoren hat der WWFF das Servicepaket "Vienna Business Package" geschaffen. Dieses Paket bietet internationalen, am Standort Wien interessierten Unternehmen eine Reihe attraktiver Angebote. Außerdem bietet das im Vorjahr gegründete CCC-Wien-Büro des WWFF (CCC = Crossborder Business Cooperation für Central Europe) Wiener

Unternehmen eine Vielfalt an Informationen über potentielle Handelspartner. Es initiiert und führt aber auch aktiv grenzüberschreitende Projekte durch. Über das Verbindungsbüro in Brüssel besteht direkter Kontakt zu den jeweiligen Beamten in der Kommission. Selbstverständlich werden auch Informationen über Ausschreibungen zu EU- Förderprogrammen wie INTERREG, PHARE, TACIS, ISPA und CARDS angeboten.

#### Grenzüberschreitende Biotechnologie: Städtekooperation Bratislava - Wien

Im Rahmen der grenzüberschreitenden Kooperationsprojekte (CBC-Programme) der EU arbeitet das Clustermanagement des WWFF gemeinsam mit dem CCC-Büro an einem Interreg Projekt mit der Slowakischen Republik. Kern des Kooperationsprojekts ist die Definition von Synergien zwischen dem Vienna BioCenter und dem- noch zu errichtenden - Biotechnologie Center Bratislava.

Wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen Instituten, Firmen sowie Fachbereichen beider Städte soll über die Phare/Interreg-Mittel der Erweiterung beider Standorte dienen. Mittel- bis langfristig soll aus diesem wie auch weiteren EU-finanzierten Kooperationen mit Ungarn, Slowenien sowie Tschechien die Vision einer grenzüberschreitenden Biotech-Region verwirklicht werden. Seit Dezember 2001 werden neue Laborgebäude am Vienna BioCenter errichtet. Ab Sommer 2003 können für Projekte aus Laborflächen am Vienna Biocenter angeboten werden. Das Clustermanagement Biotechnologie hilft bei Fragen zu Firmengründung am Standort Wien.

Die Pressekonferenz des WWFF war der Start zu einer Serie von Mediengesprächen, die Themen der Städtekooperation Bratislava-Wien beinhalten und gemeinsam vom Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien, dem Verbindungsbüro Compress Bratislava und Compress Wien organisiert werden.

26. 02. 2002. Quelle: OTS Verteiler, Weitere Informationen: <http://www.wwff.gv.at>, e-mail:

[zwick@wwff.gv.at](mailto:zwick@wwff.gv.at)

#### Österreich exportiert kräftig in die MOEL- und GUS-Staaten

"Der österreichische Außenhandel mit den MOEL- und GUS-Staaten verzeichnete im Vorjahr insgesamt eine sehr positive Entwicklung. Sowohl die Exporte mit einer Steigerung um 6,3 % gegenüber dem Vorjahr als auch die Importe mit einem Plus von 6 % liegen angesichts der weltweiten Konjunkturdelle über dem Durchschnitt des Gesamtaußenhandels Österreichs mit Europa", stellt Georg Schramel, stellvertretender Leiter der AWO, anlässlich der Außenhandelstagung Mittel-Osteuropa fest. "Spitzenreiter im Vorjahr waren eindeutig Russland mit einem Exportplus von fast 40 Prozent, die Ukraine mit plus 22 Prozent und die Slowakei mit plus 21 Prozent, was mit dem enormen Nachholbedarf in diesen Ländern zusammenhängt", so Schramel.

Der Gesamtwert der österreichischen Exporte in die Länder Ungarn, Tschechien, Polen, Slowakei, Russland und Ukraine erreichte von Jänner bis November 2001 einen Betrag von 8,05 Mrd Euro, die österreichischen Importe 7,6 Mrd Euro. "Unter den Hauptabnehmerländern österreichischer Waren liegt trotz eines Minus von 5,6 Prozent nach wie vor Ungarn deutlich an erster Stelle mit 3 Mrd Euro, gefolgt von Tschechien mit fast 2 Mrd Euro und Polen mit 1,1 Mrd Euro. Kopf an Kopf folgen die Slowakei als Abnehmerland österreichischer Waren im Wert von 858 Mio Euro und Russland mit 827 Mio Euro", analysiert Schramel die Exportsituation. "Importseitig ergibt sich ein ähnliches Bild, wobei Polens Exporte nach Österreich im Vorjahr immerhin um mehr als 20 Prozent zulegen und einen Wert von 845 Mio erreichten. Größter Importeur nach Österreich ist nach wie vor Ungarn mit 2,5 Mrd Euro, gefolgt von Tschechien mit fast 2 Mrd Euro und Kopf an Kopf Russland mit 1,07 und Slowakei mit 1,04 Mrd Euro", so Schramel.

"Trotz leicht rückläufigem Export nach Ungarn ist die Investitionslust österreichischer Unternehmen in Ungarn ungebrochen. Insgesamt investierten österreichische Unternehmen seit der Wende bereits 2,3 Mrd Euro und repräsentieren damit 10 Prozent der gesamten ausländischen Investitionen", analysiert Peter Rejtö, Handelsdelegierter in Budapest, die österreichische Investitionslandschaft in seinem Betreuungsbereich. "Die Gesamtzahl der mit österreichischem Kapital gegründeten Firmen liegt bereits bei 5.500, wobei 3.500 auch operativ tätig sind. Branchenmäßig ist die österreichische Präsenz im ungarischen Wirtschaftsleben bereits so verzweigt, dass Schwerpunkte kaum auszumachen sind", so Rejtö.

"In Tschechien behauptet Österreich weiterhin seine Stellung als drittichtigster Auslandsinvestor. Die bisher getätigten Investitionen erreichten 2001 bereits die 3 Mrd Euro-Grenze", so Michael Angerer, Handelsdelegierter in Prag. "In den osteuropäischen Investitionsmagneten Polen mit ausländischen Gesamtinvestitionen von über 59 Mrd Euro investierten bis zur Jahresmitte 40 Unternehmen aus Österreich 1,36 Mrd Euro in Projekte von über 1 Mio US-Dollar. Das tatsächliche Investitionsvolumen ist aber größer, da österreichische Klein- und Mittelbetriebe im Regelfall ihr Engagement mit geringeren Werten starten und daher statistisch nicht erfasst werden", kommentiert Rudolf Thaler, Handelsdelegierter in Warschau, die Situation in Polen. "Durch den sprunghaften Anstieg der österreichischen Direktinvestitionen in der Slowakei im Vorjahr, wodurch wir neben Deutschland und den Niederlanden zu den bedeutendsten Auslandsinvestoren in der Slowakei zählen - immerhin

beträgt Österreichs Anteil an den gesamten Auslandsinvestitionen bereits 18,5 Prozent - und der zunehmenden Binnennachfrage, ist in Zukunft mit einem weiteren Anstieg des Handelsvolumens mit der Slowakei zu rechnen", ist Josef Altenburger, Handelsdelegierter in Pressburg optimistisch. "Das Russland-Geschäft war für Österreich im vergangenen Jahr extrem positiv mit einem Zuwachs von 40 Prozent", so der Handelsdelegierte in Moskau, Hans Kausl. Die Zuversicht der russischen Unternehmer hat sich auf westliche Lieferanten übertragen und der Zustrom etablierter und neuer Exporteure ist klar erkennbar. Die österreichische Exportwirtschaft hat die Chancen dieses Aufschwunges genützt, sodass auch 2002 mit einem weiteren Plus von mindestens 10 Prozent gerechnet werden kann", ist Kausl überzeugt. "Mit der Ukraine gibt es ebenso rosige Aussichten", ist Christian Gessl, Handelsdelegierter in Kiew, erfreut. "Die österreichischen Importe aus der Ukraine haben sich in den vergangenen Jahren verfünffacht und die österreichischen Exporte sogar versechsfacht", so Gessl. Das österreichische Investitionsvolumen betrug bis 2001 immerhin 160 Mio Euro und konzentriert sich auf die Bereiche Handel, Transport, Leichtindustrie sowie im Finanz- und Kreditwesen.

März 2002, Quelle: OTS Verteiler, Rückfragehinweis: Wirtschaftskammer Österreich

### **Wirtschaftskammern der Ostregion bereit zur EU-Erweiterung**

Die Wirtschaftskammern Wiens, Niederösterreichs und des Burgenlandes kooperieren angesichts der EU-Erweiterung und wollten es genau wissen: eine Umfrage in Tschechien, Ungarn und der Slowakei, in Auftrag gegeben bei der Österreichischen Gesellschaft für Marketing, gibt Grund zu großen Hoffnungen auf österreichischer Seite. Die Betriebe in der österreichischen Ostregion können von der Öffnung der Hoffnungsmärkte gewaltig profitieren. Schon 2001 gingen mehr als 6 Milliarden Euro österreichischer Exporte nach Tschechien, Slowakei und Ungarn, ein Drittel davon kam aus der Ostregion. Dazu kommt eine jährliche Wachstumsrate zwischen drei und vier Prozent für die Erweiterungsländer. Die Umfrage zeigt auch, dass die Kooperation im Export und Vertrieb im Vordergrund steht, weiters der Einkauf von Gütern und Vormaterialien in Österreich.

Produktionskooperation streben zwischen 31 und 44 Prozent der Unternehmen, je nach Land, an. Darin stecken gewaltige Exportchancen für die Betriebe der Ostregion. Der Handel mit seinem Vertriebsapparat wird noch mehr als bisher als Partner gefragt sein.

Ein gewichtiges Argument gegen Ängste vor dem niedrigen Lohnniveau der Beitrittsländer, die in Österreich vielfach vorherrschen, liest die NÖ Wirtschaftskammerpräsidentin Sonja Zwazl aus der Umfrage: Die überwiegende Zahl der Unternehmer in den Beitrittsländern glaubt, dass das Lohnniveau bereits in den ersten Jahren nach dem Beitritt steigen wird. Nicht nur in Österreich, auch in den Beitrittsländern gibt es Ängste vor der Erweiterung: drüben glaubt man vor allem, dass qualifizierte Fachkräfte abwandern werden.

Das Umfrageergebnis deckt sich in Bezug auf Arbeitskräfte, die nach Österreich zur Arbeit kommen wollen, mit bisherigen Untersuchungen: auszugehen ist für die ersten Jahre nach der Erweiterung von jährlich 30.000 bis 40.000 Personen, die in Österreich arbeiten wollen, die Hälfte davon als Pendler. Dies würde den Bedarf an zusätzlichen qualifizierten Arbeitskräften abdecken, den das WIFO bis 2005 errechnet hat.

"Niederösterreich besitzt die längste EU-Außengrenze und steht vor den größten Herausforderungen", so Sonja Zwazl. "Trotz großer Bemühungen des Landes und der Wirtschaftskammer ist Niederösterreich als Zielland für Gäste aus den Nachbarländern noch immer von untergeordneter Bedeutung. Hier herrscht enormer Nachholbedarf!" Bei den Nachbarländern geben lange Übergangsfristen Grund zur Kritik, mehr als die Hälfte der Befragten halten sie für wenig sinnvoll. Die Erweiterung im Jahr 2004 wird mehrheitlich herbeigesehnt. Wenn sich die österreichischen Betriebe auf diesen Zeitraum einstellen, so können sie auf die volle Unterstützung durch die Kammerorganisationen rechnen.

18. 03. 2002, Quelle: NÖ Landeskörrespondenz, Rückfragehinweis: Niederösterreichische Landesregierung

### **Wirtschaft und Landwirtschaft für Dynamisierung der EU-Grenzregionen**

Für ein gemeinsames "Fitness-Programm" für Wirtschaft und Landwirtschaft in den Grenzregionen zu den EU-Beitrittskandidatenländern sprach sich heute, Donnerstag, WKÖ-Präsident Christoph Leitl bei einer Pressekonferenz mit Landwirtschaftsminister Wilhelm Molterer und dem Vorsitzenden der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern, Rudolf Schwarzböck, aus. "Der Countdown zur EU-Erweiterung, die uns historische Chancen eröffnet, läuft. Deshalb muss auch unsere Vorbereitung darauf auf Hochtouren laufen, um die Wettbewerbsfähigkeit unserer Betriebe und die Standortqualität speziell im östlichen Grenzraum zu erhöhen", betonte Leitl.

Wirtschaft und Landwirtschaft seien natürliche Partner, die bei der dynamischen Gestaltung der ländlichen Grenzgebiete miteinander sowie grenzüberschreitend mit den Beitrittsländern kooperieren, so Leitl. Die Wirtschafts- und Landwirtschaftskammern werden sich daher in allen Bundesländern

verstärkt um die Zusammenarbeit auf österreichischer Seite sowie jenseits der Grenze mit Tschechien, Slowakei, Ungarn und Slowenien bemühen. Bundesminister Molterer bedankte sich für die wichtige Kooperation der beiden Kammern und betonte, dass dies "eine gute Voraussetzung für einen erfolgreichen Erweiterungsprozess" darstellt.

"Dabei gilt es, alle uns gebotenen EU-Förderungen und nationale Finanzmittel zu nutzen", rief Leitl auf und rechnete den Fördertopf zusammen: "Für Österreichs Grenzregionen zu den Erweiterungskandidaten hat die Kommission im INTERREG 110 Mio Euro und im LEADER+ 80 Mio Euro, also fast 200 Mio Euro (2,8 Mrd ATS) für Gemeinschaftsinitiativen bereitgestellt. Zusätzlich stehen den EU-Grenzregionen insgesamt im 'Aktionsplan für Grenzregionen' 195 Mio Euro von 2000 bis 2006 zur Verfügung. Damit können beste Projekte durchgeführt werden, die auf die regionalspezifischen Voraussetzungen zugeschnitten sind und so die Stärken unserer Unternehmen stärken und Schwächen abschwächen können."

Wichtig sei besonders der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur in den Grenzregionen. Der österreichische Generalverkehrsplan müsse rasch in Richtung Süd/Osteuropa adaptiert werden, zeigte sich Leitl überzeugt. Vorrangig im Bereich der Schiene ist der Anschluss an den Korridor Kiew-Budapest-Mailand auf österreichischem Gebiet sowie an den Korridor VI, wo eine leistungsfähige Verbindung Brunn-Wien-Flughafen und bis Graz und von dort über Ljubljana zu den wirtschaftlich äußerst wichtigen Häfen Triest und Koper benötigt wird.

"Konzentrieren wir uns bei unseren Produkten auf Klasse statt Masse, schaffen wir optimale Rahmenbedingungen für unsere Unternehmen und die Qualifizierung deren Mitarbeiter", erklärte Leitl. Dann brauche niemand Angst vor dem Erweiterungsprozess zu haben, sondern dann können alle Vorteile daraus lukriert werden.

22. 03. 2002, Quelle: OTS Verteiler, Rückfragehinweis: Wirtschaftskammer Österreich

## **Tschechien**

### **Die Tschechen kaufen vor allem die Bekleidung ein**

Die Tschechen gehören zwar nicht zu den öftesten Kunden in den österreichischen Geschäften, trotzdem betrug der Wert der in dieser Republik von ihnen gekauften Ware mehr als 6 Mill. Euro. Die Einkäufe im Juwelenhandel betragen 2,7% des gesamten Werts der in Österreich von Tschechen gekauften Ware. Mehr als 20% der kaufstüchtigen tschechischen Touristen kauften Bekleidung ein; 18,6% von ihnen kauften Sportsachen und Sportbekleidung ein; 10,9% Tschechen kauften Elektronik ein und 10,8% kauften die Möbel und die Haushaltsware. GRA, die sich mit der Vermittlung von Rückzahlung der Mehrwertsteuer beschäftigt, verfolgt aber nur die Einkäufe, die mehr als 75 Euro wert sind, bei denen die Verbraucher die Rückzahlung der MwSt erfordern.

22. 02. 2002, Quelle: Metro

### **Der Katalog der Firmen**

Die Abteilung der regionalen Entwicklung des Bezirksamtes bereitet zur Zeit einen Präsentationskatalog von Firmen vor, die daran interessiert sind, die Kontakte im Ausland anzuknüpfen. Es wird geplant, 1.000 Stück in drei Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch) herauszugeben und sie bei der geplanten Präsentation des Bezirks in tschechischen Zentren in Niederlanden, Belgien, Frankreich und Österreich zu vergeben. Die Firmen, die interessiert sind, deren Kontakt in diesem Katalog zu veröffentlichen, können sich auf Europäische Datenbank wenden – Tel. 14000 oder auf die Abteilung der regionalen Entwicklung des Bezirksamtes, Tel.: 066/ 7119205, Frau Wiesnerová.

März 2002, Quelle: Listy Prachaticka

### **Die Fliesenproduktion werden die Österreicher bestimmen**

Die österreichische Gesellschaft Lasselsberger Holding erwarb die größte inländische Firma für die Produktion von Außen- und Innenfliesen, die Firma RAKO Rakovník. Die Österreicher haben die meisten Anteile auch in weiteren zwei Betrieben für die Fliesenproduktion, und zwar im keramischen Betrieb aus Chlumčany und im Betrieb Keramika Horní Bříza. Pilsner Niederlassung der österreichischen Firma bat in den letzten Tagen das Amt für den Schutz des Wirtschaftswettbewerbs in Brunn um die Zulassung der Fusion. Der Anteil des neuen Subjektes sollte auf dem inländischen Markt 70-75% betragen, in der Produktion sollte der Anteil sogar 85% betragen.

Die österreichische Firma Lasselsberger besitzt den Betrieb in Chlumčany und in Horní Bříza seit dem Jahre 1999. Zu der Kapitalverbindung von diesen Firmen mit dem Produzenten aus Rakovník kam es auf Grund des Abkommens zwischen der Firma Lasselsberger und dem deutschen Konzern Deutsche Steinzeug Cremer und Breuer, der die Firma RAKO bisher fast ausschließlich besaß. Auf Grund des

abgeschlossenes Kontrakt sollen die Österreicher den Anteil von 95,33% im Betrieb aus Rakovník erwerben.

26. 03. 2002, Quelle: Listy Prachaticka

### **Die Österreicher bezahlen die Steuer für Bustransporte**

Das tschechische Finanzministerium will ab 1. April die Mehrwertsteuer im Zusammenhang mit dem gelegentlichen Bustransport einführen, der auf dem Gebiet Tschechiens stattfindet und von den österreichischen Firmen betrieben wird. Gestern teilte es das Finanzministerium mit.

Es handelt sich um Reziprokenschritt gegenüber Österreich, das die Steuer bei den tschechischen Betreibern des unregelmäßigen und Linientransports auf dem österreichischen Gebiet auch ab 1. April geltend machen will. Der von Österreich geltend machende Mehrwertsteuersatz sollte nach der Pressesprecherin des Ministeriums bei 10% liegen.

27. 03. 2002, Quelle: Listy Prachaticka

## **Slowakei**

### **Kredit für Slowakei**

Die Weltbank hat einen Kredit für die Slowakei in Höhe von 23,5 Millionen US-Dollar genehmigt. Die Finanzmittel werden für die Förderung der Sozialreformen bestimmt. Die finanzielle Förderung sollte für den Aufbau eines modernen und effizienten Rentensystems verwendet werden.

Februar 2002, Quelle: [www.slovakradio.sk](http://www.slovakradio.sk)

### **Aufbau des Industrieparks Lozorno soll beschleunigt werden**

„Vor einem Jahr gab es hier nur junge Bäume und plötzlich steht hier eine große Fabrik,“ stellte der Premierminister Dzurinda bei seinem Besuch im Industriepark Lozorno fest. Das Netzwerk ist in der Nähe des VW-Betriebes in Bratislava angesiedelt und soll vor allem für Sublieferanten dienen. Vor allem in der Autoindustrie hat die Slowakei eine Gruppe von begeisterten Fachleuten gefunden, die sich um ihre Weiterentwicklung bemühen. Diese Aktivität zielt vor allem darauf ab, dass die Komponenten für die in der SR gebauten Autos immer mehr selbst in der SR hergestellt werden. Die Entwicklung der Automobilindustrie in der SR seit 1993 ist wirklich bemerkenswert.

In Malacky laufen die Vorbereitungen für die Durchführung des industrie-technologischen Parks Záhorie weiter. Dieser Park soll auf einer Fläche von 1.300 ha aufgebaut werden, wobei es sich ausschließlich um staatliche Grundstücke handelt. In einem Zeitraum von 15 Jahren sollen laut Projektplanung etwa 18.000 neue Arbeitsstellen entstehen. In der ersten Etappe werden Investitionen von ausländischen Investoren in der Höhe von 25 Mrd. Sk erwartet. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Unternehmen aus den Bereichen High-Tech, ökologische Betriebe, Softwarehäuser u.ä. In das Netzwerk von vier Industrieparks rund um VW Bratislava, mit dem im letzten Jahr begonnen wurde – von Devínska Nová Ves, über Lozorno, Malacky bis Senica – haben die ausländischen Investoren bereits 10,8 Mrd. Sk investiert (7,3 Mrd. in Bauarbeiten und 3,5 Mrd. Sk in die Technologien, 860 Mio. Sk wurden aus den öffentlichen Mittel bezogen). Dieses Netzwerk schafft 4.400 neue Arbeitsplätze.

Kurzinformation über das Projekt Industrie- und Technologiepark Záhorie:

- Das Projekt ist ein komplexer Vorschlag zum Bau einer Wohn- und Produktionszone. Es soll sich hier vor allem um die Entwicklung und Herstellung von Computertechnologien, Softwareprodukten und anderen Technologien handeln. Ein Hauptanliegen ist jedoch die Ökologie. Außer der Produktionseinrichtungen werden hier Objekte für Forschung und Bildung, Schulen und Bildungsstätten aufgebaut.

- Der Aufbau der Industriezone soll in drei Etappen ablaufen. Im Zeitraum von 15 Jahren erwartet man die Schaffung von etwa 18.000 neuen Arbeitsplätzen, was deutlich zur Verbesserung der Arbeitssituation in der Region beitragen wird.

- Ein weiterer Vorteil für die Region ergibt sich aus der geplanten Konzentration des wissenschaftlich-technischen Potentials in diese Lokalität. Dieser Standort erreicht so eine reale Chance, sich zu einem High Tech Produktions- und Entwicklungszentrum in Mitteleuropa zu entwickeln.

22. 02. 2002, Quelle: Hospodárske novny, Malacký hlas

## **Ungarn**

### **Ungarn mit 80 Prozent EU-Außenhandel bereits "Fast-Mitglied"**

"Ungarn wickelt nunmehr fast 80% seines Außenhandels mit den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union ab, wobei die Haupthandelspartner die BRD, Österreich, Italien und Frankreich sind", berichtet



der WKÖ-Handelsdelegierte Peter Rejtö in Budapest. Mit EUR 3,3 Mrd. erfuhren die österreichischen Exporte nach Ungarn im Jahre 2001 zwar einen leichten Rückgang von 4,6%, die Rangordnung hat sich aber im internationalen Vergleich nicht geändert. "Besondere Bedeutung kommt den zahlreichen Niederlassungen und Investitionen aus Österreich zu", so Rejtö, wobei branchenmäßig kaum Schwerpunkte festzustellen sind.

Ob in der Lebensmittelindustrie, der Bau- und Baustoffindustrie, der Papierindustrie, bei Chemikalien und Kunststoffen oder der Erzeugung von Eisen und Stahl, Maschinen, Elektro- und Elektronikausrüstung oder dem Einzelhandel, überall trifft man auf heimische Unternehmen jeder Größe. Mittlerweile sind um die 4000 Unternehmen vor Ort tätig. Stark vertreten sind auch die Banken, Versicherungen, Konsulenten, Rechtsanwälte sowie Steuer- und Unternehmensberater. Bedeutende Einzelinvestitionen der letzten Zeit waren der Neubau einer Fabrik für Verpackungsmaterial der Fa. Duropack (Turnauer - Gruppe). Für den Bau der neuen Verpackungsfabrik (Wellpappe) wurden EUR 12,4 Mio. investiert. Zuvor hatte die Firma schon nach Ungarn exportiert und ihre Ware weiterverarbeiten lassen. Derzeit ist Duropack die fünfstärkste Firma in der Branche.

Die Baumax-Gruppe hat im vergangenen Jahr folgende Standorterweiterungen durchgeführt: Győr, Szeged sowie zwei in Budapest. Für heuer sind Umbauten in Budaörs, Pecs und 18 Filialen sowie zwei Neubauten in Budapest geplant. Ein neuer Betrieb von HIRSCH Servo AG (Styropor Verpackung), weitere Produktionsstätten der Wienerberger AG, ein neues Büro- und Produktionsgebäude der VA Tech Elin EGB, finanziert durch die Immorent Leasing, wurde im letzten Jahr gebaut und in Betrieb genommen. Standorterweiterungen erfolgten bei der Spargruppe sowie der Leiner/KIKA Handelskette. KIKA betreibt zur Zeit zwei Einrichtungshäuser, darunter das größte in Ungarn, ein drittes ist derzeit in Planung. Ebenso befindet sich ein "AsiaCenter" (Großkundencenter für Fernostfirmen) in Bau, in das STRABAG EUR 220 Mio. investiert.

Für 2002 sind derzeit weitere Investitionen von Hirtenberger, Koloman-Handler, STRABAG und Porsche Hungaria, im Augenblick größter Fahrzeugimporteur in Ungarn, geplant. "Insgesamt kamen seit der Wende ca. EUR 2,3 Mrd. und damit etwas über 10% der gesamten ausländischen Direktinvestitionen in Ungarn aus Österreich", so der Handelsdelegierte. Heimische Unternehmen waren damit an der ungarischen Privatisierung intensiv und erfolgreich beteiligt. Aktuelle Lieferchancen und weiteres Investitionspotential gibt es in erster Linie dort, wo Ungarn vor allem im Vorfeld des EU-Beitritts den größten Nachholbedarf hat, auf dem Gebiet des Umweltschutzes (Abwasserreinigung und Abfallwirtschaft) sowie beim Ausbau der Infrastruktur (Straße und Bahn) und im medizinischen Bereich.

08. 04. 2002, Quelle: NÖ Landeskörrespondenz, Rückfragehinweis: Wirtschaftskammer Österreich

#### **Félix erhielt Vertriebsrecht für Ketchup**

Die Félix Magyarországi Kft. hat das ungarische Vertriebsrecht für Felix Ketchup erhalten, berichtete Geschäftsführer József Kiss. Das bisherige Vertriebsrecht war vor kurzem aufgrund einer Entscheidung der norwegischen Mutter Orkla der Dunabest Kft. entzogen worden. Die Félix Hungária wurde genauso wie der Hersteller des Produktes, die Felix Austria GmbH, ebenfalls von den norwegischen Unternehmen gegründet. Das Hauptprofil der Félix Kft. ist jedoch der Herstellung von tiefgekühlter Pizza, davon hat sie im vergangenen Jahr ungefähr 7,5 Mio. zubereitet. In kleineren Mengen stellt sie auch Lasagne her. Sie erzielte im vergangenen Jahr einen Umsatz von einer Mrd. Ft. Die Pizza wird zu 80 Prozent nach Schweden, Norwegen und Finnland exportiert, der Rest wird im Inland verkauft.

01.03.2002, Quelle: [www.budapester.hu](http://www.budapester.hu)

#### **Tetra Pak investiert vier Mrd.**

Die Tetra Pak Hungária Rt. hat seit ihrer Gründung ihre bisher größte Investition vorgenommen. Für vier Milliarden Forint wurde eine neue Druckereifertigungslinie gebaut, die die Produktionskapazität mehr als verdoppelt. Bereits jetzt gehen 60 bis 65 Prozent der Produktion in den Export, und zwar vor allem nach Polen, Russland, Tschechien, in die Slowakei, nach Rumänien und Bulgarien. Zu den ungarischen Partnern des Verpackungsunternehmens gehören in erster Linie Molkereien.

21.03.2002, Quelle: [www.budapester.hu](http://www.budapester.hu)

#### **Renault gründet ungarische Kreditbank**

Die Raiffeisen Lizing Rt. und die zur Renault-Gruppe gehörende RCI Banque SA. haben eine neue Fahrzeug-Finanzierungsgesellschaft gegründet, die Renault Credit Rt. Beide halten jeweils 50 Prozent der Anteile an der Gesellschaft. Das Unternehmen verfügt über ein Grundkapital von 50 Mio. Ft. Die Renault Credit Rt. will in ihrem ersten Geschäftsjahr 5000 bis 6000 Kredit- und Finanzleasinggeschäfte abschließen.

21.03.2002, Quelle: [www.budapester.hu](http://www.budapester.hu)

### **Electro World plant Filiale in Soroksár**

In Soroksár, in der Nähe des Supermarkts Auchan, wird der Bau des nächsten Warenhauses von Electro World erwartet. Neben dem Supermarkt gibt es noch zwei Liegenschaften mit einer großen Fläche. Diese Grundstücke befinden sich im Eigentum von Auchan. Pressemeldungen zufolge will Electro World auch in Dunakeszi und Budakalász Fuß fassen – das Unternehmen hatte bei der Eröffnung seiner ersten Filiale in Budaörs angekündigt, nicht in den innenstädtischen Einkaufszentrum Filialen zu errichten, sondern im Speckgürtel der Hauptstadt eigene Häuser zu bauen.

21.03.2002, Quelle: [www.budapester.hu](http://www.budapester.hu)

### **Széchenyi-Kreditfonds startet ab August**

Den Plänen nach startet im Sommer der Széchenyi-Kreditfonds. Voraussichtlich können im August die ersten Kredite aufgenommen werden, berichtete László Parragh, Präsident der Ungarischen Handels- und Industriekammer. Die Firmen, die diese Kredite erhalten, müssen zwischen 250 und 1500 Beschäftigte verfügen. Als Pluspunkt gilt, wenn eine Personalaufstockung im Unternehmen vorgesehen ist.

21.03.2002, Quelle: [www.budapester.hu](http://www.budapester.hu)

### **Logica gründet ungarische Tochter**

Die multinationale Londoner Computertechnikfirma Logica hat ein ungarisches Tochterunternehmen gegründet. Die Handelsgesellschaft trägt den Namen Logica Kereskedelmi és Szolgáltató Kft. Zu ihrem Haupttätigkeitsbereich gehören Systemintegration, Beratung und Softwareherstellung, ihre Zielbranchen sind der Energie- und Banksektor sowie die Telekommunikation. Logica war bereits früher am ungarischen Markt präsent und hat das Viber-Softwaresystem der Ungarischen Nationalbank ausgebaut.

14.03.2002, Quelle: [www.budapester.hu](http://www.budapester.hu)

### **Ungarn und Jugoslawien lockern Handelsschranken**

Ungarn und Jugoslawien wollen ihre einstmaligen engen Wirtschaftsbeziehungen durch eine Lockerung der gegenseitigen Handelsschranken wiederbeleben. Eine entsprechende Vereinbarung wurde am Freitag von Vertretern beider Seiten in Budapest unterzeichnet. Danach werden Quoten- und Zollregelungen auf 86 Prozent der zwischen beiden Ländern gehandelten Industrieprodukte aufgehoben. Jugoslawien darf nach dem Abkommen zeitlich begrenzt höhere Abgaben auf aus Ungarn importierten Kunstdünger, Baumaterial und Metallwaren erheben, um die Erholung der in den Kriegen der 90er Jahre schwer angeschlagenen heimischen Wirtschaft zu unterstützen.

11.03.2002, Quelle: [www.budapester.hu](http://www.budapester.hu)

### **Ungarn wichtiges Investitionsziel**

In Ungarn sind die durchschnittlichen Erträge des hier investierten ausländischen Aktivkapitals mehr als doppelt so hoch wie in der Europäischen Union und in den Vereinigten Staaten, so die neuesten Daten. Das ist auch die Erklärung dafür, dass in den letzten Monaten des vergangenen Jahres, ganz zur Überraschung der Makroanalysten, die Profitrepatriierung im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren weitaus niedriger ausfiel, als erwartet.

15.02.2002, Quelle: [www.budapester.hu](http://www.budapester.hu)

### **Samsung-Partner siedelte sich in Győr an**

Einer der Zulieferer von Samsung SDI, die ungarische Tochter der koreanische Dongyang Creditech Co., hat sich vor kurzem auf dem Werksgelände von Samsung in Göd angesiedelt. Dongyang hat im November ihr ungarisches Tochterunternehmen mit einem Stammkapital von 40 Mio. Forint gegründet.

15.02.2002, Quelle: [www.budapester.hu](http://www.budapester.hu)

### **Innerhalb eines Jahres 79.000 Unternehmen mehr**

Die Zahl der in Ungarn tätigen Unternehmen hat sich innerhalb eines Jahres um mehr als 79.000 erhöht. Am 31. Dezember 2001 gab es in Ungarn 840.575 Unternehmen und 923.571 Organisationen, geht aus den Daten des Statistischen Zentralamtes (KSH) hervor. Bei den Firmenneugründungen hatten vor allem Immobilien,- Bau- und Wirtschaftsdienstleistungen den Löwenanteil.

14.02.2002, Quelle: [www.budapester.hu](http://www.budapester.hu)

### **Széchenyi-Kreditkarten für 75.000 Unternehmer**

Berechnungen zufolge werden in diesem Jahr 75.000 mittelständische Unternehmen die Széchenyi-Kreditkarte in Anspruch nehmen, die im April herausgegeben werden soll. Der Staat stellt für diese

Einrichtung Unterstützungen von etwa zwei Mrd. Ft zur Verfügung. Firmen können mit dieser Karte Schnellkredite von bis zu einer Mio. Ft in Anspruch nehmen.  
11.02.2002, Quelle: [www.budapester.hu](http://www.budapester.hu)

---

# REGIONALENTWICKLUNG

## Österreich

### **55.600 Euro zur Stärkung des Waldviertels**

Mit einer weiteren Initiative im Waldviertel wird dafür gesorgt, dass die Region die Chancen, die sich durch ihren Wandel vom Grenzland zum Kernland in Europa ergeben, bestens nützen kann. Die niederösterreichische Landesregierung hat nun für die Erstellung des Kleinregionalen Entwicklungskonzeptes der Kleinregion "Waldviertler Kernland" eine Förderung aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung zur Verfügung gestellt. Mit einer Förderung von 55.600 Euro wird die Hälfte der Gesamtkosten dieses Projektes durch diesen Fonds zur Verfügung gestellt, freut sich LAbg. Karl Honeder.

So haben sich die 13 Waldviertler Gemeinden Albrechtsberg, Bärnkopf, Grafenschlag, Großgöttfritz, Gutenbrunn, Kirchschatz, Kottes-Purk, Martinsberg, Ottenschlag, Sallingberg, Schönbach, Traunstein und Waldhausen zur Kleinregion "Waldviertler Kernland" zusammengeschlossen. So sollen Maßnahmen erarbeitet werden die zur Erhaltung und Verbesserung der ökologischen, der sozialen, der kulturellen Gegebenheiten, der Bereiche Versorgung und Entsorgung, der Energiesituation, der Bereiche Wirtschaft, Landwirtschaft, Tourismus, Bauen, Wohnen und Verkehr dienen. In der Zeit der wachsenden Mobilisierung wird kleinregionale Zusammenarbeit immer wichtiger, um eine optimale Versorgung der Bevölkerung zu erreichen, so Honeder.

22. 02. 2002, Quelle: NÖ Landeskorespondenz

### **Bereits 15 Leader Plus-Gebiete in Niederösterreich**

Die Zahl der Leader Plus-Regionen in Niederösterreich hat sich im März auf insgesamt 15 erweitert, nachdem 5 weitere Regionen von Brüssel anerkannt worden sind. Neu im Reigen der Leader Plus-Regionen sind nach Angaben von Landesrat Dipl.Ing. Josef Plank die Wachau, die Leiserberge (Mistelbach), der Grenzraum Thaya, Taffa und Wild im Waldviertel, das Waldviertler Kernland (Region von Göpfritz über Waldhausen, Ottenschlag, Yspertal bis Maria Taferl) sowie das Donau-Traisental rund um Herzogenburg.

Bei den bereits zuvor anerkannten Gebieten handelte es sich um: Bucklige Welt, Kulturpark Kamptal, Weinviertel, Moststraße, Pielachtal, Kulturpark Eisenstraße, Waldviertler Grenzland, NÖ Alpin, Carnuntum und das Piestingtal. Die 15 Regionen repräsentieren eine Fläche von mehr als 10.000 Quadratkilometern und mehr als eine halbe Million Einwohner. "Leader Plus ist ein wichtiger Baustein für eine starke regionale Entwicklung. Es geht hier weniger um Geldspritzen seitens der öffentlichen Hand, sondern um das innere Potenzial der Regionen. Es sollen Ideen eingebracht und in vernetzter Sichtweise dann projektiert werden. Es geht um die Zusammenarbeit von Bereichen wie Kultur, Landwirtschaft, Tourismus, Gesundheit oder Sport. Nur dort, wo die Vernetzung wirklich greift, ist ein längerfristiger Erfolg zu erwarten", erklärt Plank.

Im Bereich Landwirtschaft können Projekte eingereicht werden, die die Entwicklung und Umsetzung von gemeinde- und sektorübergreifenden Konzepten sowie die Vernetzung mit anderen Bereichen zum Ziel haben, weiters Machbarkeitskonzepte und Initiativen zum Aufbau strategischer Kooperationen mit Gastronomie, Tourismus und Wirtschaft. Bei allen Projekten gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der Betriebsansiedlungsgesellschaft Eco Plus.

Was die Projekte im Detail vorsehen, wird am Beispiel Kulturpark Kamptal deutlich: Bündelung der kultur- und naturräumlichen Kernkompetenzen zu marktgerechten ausflugstouristischen Tourismusangeboten mit Wellness, Medizin und Sport. Kooperationen innerhalb und mit der Landwirtschaft zur Erzielung von mehr Produktvielfalt und neuen Absatzwegen, Kompetenzverstärkung durch Qualifizierung und Zusammenarbeit mit anderen Leader-Regionen in Österreich und in der EU. Bei einem weiteren Beispiel, der Moststraße, geht es um die Erhaltung und offensive wirtschaftliche Nutzung der einzigartigen Landschaft, die Vermarktung innovativer Obstprodukte, Bewusstseinsbildung für den Landschaftsobstbau, Einrichtung eines Mostforschungs- und Beratungszentrums, Entwicklung der Moststraße zu einem touristisch genutzten Natur- und Landschaftserlebnis sowie die Nutzung moderner Technologien für Kommunikation und Produktion. In Niederösterreich stehen bis 2006 insgesamt EU-Mittel in der Höhe von 17,5 Millionen Euro zur Verfügung. Mit den Bundes- und Landesmitteln erhöht sich der Betrag an öffentlichen Mitteln auf 23,5 Millionen Euro.

28. 03. 2002, Quelle: NÖ Landeskorespondenz, Rückfragehinweis: Niederösterreichische Landesregierung

### **1. Treffen der Regionalmanager Österreichs in Friedersbach**

Am 17. und 18. April werden die Regionalmanager von insgesamt 31 Regionalmanagements aus ganz Österreich zum ersten großen Treffen in Friedersbach bei Zwettl erwartet. Der Informations- und Erfahrungsaustausch findet im Rahmen der Feiern rund um das 20-jährige Bestandsjubiläum des Regionalmanagements Waldviertel statt. Österreichweit werden von den Regionalmanagements mit 171 Mitarbeitern 1.832 Gemeinden mit 4.443.452 Einwohnern betreut. In Niederösterreich gibt es vier Regionalmanagements mit 69 Mitarbeitern, die 435 Gemeinden mit 1.442.884 Einwohnern betreuen. Nähere Informationen beim Regionalmanagement Österreich, "Verein zur Unterstützung und Weiterentwicklung der Regionalmanagements in Österreich", in Amstetten unter der Telefonnummer 07472/681 00, Karl G. Becker, bzw. per e-mail unter [office@mostviertel.at](mailto:office@mostviertel.at).  
15. 04. 2002, Quelle: NÖ Landeskorespondenz, Rückfragehinweis: Regionalmanagement Österreich

## **Tschechien**

### **Die Präsentation des Bezirks in der EU**

In einem von Punkten, die bei der Montagssitzung besprochen wurden, befassten sich die Stadträte mit dem Thema der Präsentation des Bezirks Vysočina in ausgewählten Auslandsvertretungen der tschechischen Zentren in den Hauptstädten von einigen EU-Ländern. Laut der Informationen der Pressesprecherin des Bezirks Radka Burketová soll der Bezirk im März nächstes Jahres in Rotterdam präsentiert werden, im Mai dann in Brüssel und Wien und im Oktober in Paris. Von dieser Präsentation verspricht sich der Bezirk viel, vor allem wird die Propagation des guten Rufs des Bezirks im Ausland erwartet, eine höhere Interesse der Touristen und Investoren an dem Bezirk und eine Erhöhung des Exportpotentials von Unternehmersubjekten, die im Bezirk tätig sind. Mit dieser Aktivität hängt natürlich auch die Anschaffung vom Grundset der Werbemittel des Bezirks zusammen, die auch bei anderen Gelegenheiten ausgenutzt werden könnten. Es handelt sich um einen Katalog von ca. 200 Firmen, die aus Vysočina kommen, mit Informationen über deren Produktion, Entwicklung und Export; um das Werbematerial „Warum investieren wir im Bezirk Vysočina“; um den Katalog der Industriegebiete und um die Materialien für den Fremdenverkehr. Auch die multimediale Präsentation fehlt nicht. „Das gesamte Budget für die Präsentation des Bezirks sollte in diesen 4 Zentren 1.491.000 Kronen betragen. Die Summe schließt auch die Werbematerialien ein, die sowieso bei anderen Gelegenheiten gefertigt werden müssten,“ sagte die Pressesprecherin Burketová.  
März 2002, Quelle: Listy Prachaticka

## **Ungarn**

### **Széchenyi-Entwicklungen im ganzen Land**

In Ungarn laufen derzeit in jeder zweiten Siedlung im Rahmen des Széchenyi-Plans Entwicklungen und Investitionen an, so Zoltán Cséfalvay, stellvertretender Staatssekretär im Wirtschaftsministerium. Durch die Unterstützungen aus dem Plan werden in 250 Siedlungen Mietwohnungen gebaut, in 450 sind touristische Investitionen angelaufen. Beim Ministerium sind insgesamt 14.000 Bewerbungen eingegangen, von denen 9500 bisher bewertet wurden und 7500 insgesamt 94 Mrd. Ft Unterstützung erhalten haben.

01.03.2002, Quelle: [www.budapester.hu](http://www.budapester.hu)

### **Royal Sped baut regionales Zentrum**

Die Royal Sped Rt. wird in Kürze mit dem Bau ihres regionalen Logistikzentrums in Zalaegerszeg beginnen. Die örtlichen Behörden hatten jetzt zugestimmt, dass das Unternehmen das für die Investition notwendige 5,4 Hektar große Gelände kaufen kann.

11.02.2002, Quelle: [www.budapester.hu](http://www.budapester.hu)

---

# TOURISMUS

## Österreich

### **"Klösterreich" expandiert nach Osten**

Mit der ungarischen Erzabtei Pannonhalma kam das erste ausländische Kloster zum Verein "Klösterreich", einer Vereinigung von österreichischen Stiften und Klöstern, die sich zum Ziel gesetzt haben, ihre kulturellen Angebote gemeinsam zu vermarkten und sich gemäß ihrer uralten Gastgeber-Tradition als touristische Zentren anzubieten. Sie wollen Aufenthalt von Wallfahrern und Herberge für Reisende ebenso sein wie Kultur- und Besichtigungsobjekt und Ort der geistigen und geistlichen Besinnung. "Klösterreich umfasst nun bereits 20 Klöster und Stifte in Österreich und in Ungarn. Durch die neue Allianz mit den Benediktinern der Erzabtei von Pannonhalma hat beim Klösterreich bereits eine Osterweiterung stattgefunden, der europäische Gedanke wird hochgehalten", stellt der Initiator und Obmann des Vereines "Klösterreich", der Abt des Stiftes Geras, DDr. Joachim Angerer, dazu fest. Die Erzabtei Pannonhalma, 996 zu Ehren des Hl. Martin auf dem "Heiligen Berg Pannoniens" gegründet, ist Hochburg des christlichen Glaubens und des ungarischen Kulturlebens, ein ungarisches Bildungszentrum mit einer Eliteschule, mit sozialen Einrichtungen und mit interessanten Kulturschätzen. Besonders sehenswert ist die original erhaltene gotische Unterkirche und die im 19. Jahrhundert glanzvoll errichtete Bibliothek, die größte, die sich in europäischen Klöstern befindet. 1996 wurde die Erzabtei samt Umgebung zum Weltkulturerbe erklärt. Hier finden 500 Menschen Arbeit, darunter 60 Benediktinermönche.

"Klösterreich" reagierte sehr rasch und erweiterte seinen Übersichtsprospekt bereits um den Neuzugang. Nähere Informationen kann man unter der Telefonnummer 01/535 12 87-0 anfordern.

06. 03. 2002, Quelle: NÖ Landeskorespondenz, Rückfragehinweis: "Klösterreich"

### **Zum 4. Mal Weidenfest in Drösing**

Die Marktgemeinde Drösing (Bezirk Gänserndorf) veranstaltet bereits zum vierten Mal am Palmsonntag-Wochenende das Weidenfest. Damit wird eine alte Tradition, der Schnitt der Weiden zu Kopfweiden, wiederbelebt. Früher schnitten die Bauern Weidenruten zum Flechten von Körben und als Brennmaterial. Zurück blieben dicke Weidenstämme mit einigen dünnen Ästen, die wie Haare vom Kopf abstanden. Diese Kopfweiden prägen seit Jahrhunderten das Landschaftsbild der Auen an Thaya und March. Sie bieten zur Zeit der Frühjahrshochwässer einen besonders mystischen Anblick. Höhepunkte sind unter anderem das Flechten von Skulpturen und Modellieren von Tonwaren im Flechtzentrum (Freitag, 22. März, ab 12 Uhr), der Festbetrieb im Ortskern der Marktgemeinde Drösing (Samstag, 23. März, ab 11 Uhr) sowie der Frühschoppen im Festzelt mit den "Wechsellandlern" (Sonntag, 24. März, ab 11 Uhr) und der Vortrag "Die March - ein Fluss, der lebt!" von Univ.Prof. Walter Hödl (Sonntag, 24. März, 14.30 Uhr).

Das Festprogramm ist "grenzenlos", also auch mit Künstlern und Gästen aus dem Nachbarland Slowakei. Ein Schwerpunkt wird dieses Jahr das Töpfern sein. SchülerInnen und LehrerInnen einer Schule für angewandte Kunst aus Bratislava zeigen, wie man's macht. Flackerndes Feuer und morgendliche Nebel inspirieren den ortsansässigen Künstler Manfred Satke zum Malen von Geistern und Gnomen, die in den Kopfweiden leben. Man plant Naturführungen zu den Kopfweiden und eine große Fotoausstellung mit Motiven aus Drösing und Waltersdorf. In einem mittelalterlichen Wanderbackofen werden Käseflecken, Käsespatzen, Brezen, süße Palatschinken und anderes mehr gebacken, und das geheizte Festzelt überrascht mit Köstlichkeiten wie Krautflecken. Ein großes Weiden-Gewinnspiel macht Hoffnungen auf Losglück.

19. 03. 2002, Quelle: NÖ Landeskorespondenz, Rückfragehinweis: Niederösterreichische Landesregierung

## Tschechien

### **Österreichische Wohnungen am Lipno-Stausee?**

„Das kennen wir doch: Der EU-Beitritt ist schon nah, und im Land ist der Widerstand gegen Ausverkauf der Grundstücke an die Großkapitalisten in der EU zu verzeichnen“ schreibt das Linzer Blatt OÖ-Nachrichten. „Was üblich in Österreich vor ein paar Jahren war, kommt jetzt auch in Tschechien vor.“ Das Blatt macht darauf aufmerksam, dass z.Z. Rechtspersonen oder physische Personen die Niederlassung in Tschechien direkt über eine tschechische Kapitalgesellschaft nicht erwerben können. „Dabei herrscht nach tschechischen Immobilien eine große Nachfrage“, bestätigt in

dem Blatt OÖ-Nachrichten Thomas Aufreiter, der Chef von der auch in Tschechien sehr aktiven Gesellschaft Real Treuhand. Das Blatt erwähnt eine große Anziehungskraft von Lipno-Stausee für die Ausländer. „Für die Österreicher wird z. Z an einem Projekt gearbeitet, das es indirekt auf eine bestimmte Weise ermöglicht, eine private Wohnung zu besitzen“, schreibt OÖN. Der Interessent wird an einer GmbH teilnehmen, die dieses Projekt realisiert, und er bekommt ein ausschließliches Recht zum Besitz von einer konkreten Wohnung. Die Preise für 1m<sup>2</sup> liegen bei 800 - 900 Euro.  
09. 02. 2002, Quelle: Listy Prachaticka

## Ungarn

### **Das Ungarische Welterbe der UNESCO: Teil 7 - Neusiedler See**

Seit Ende letzten Jahres zählt der grenzüberschreitende Nationalpark Neusiedler See zum gemeinsamen ungarisch-österreichischen Welterbe der UNESCO. Auf der ungarischen Seite des Nationalparks - hier heißt der Neusiedler See "Fertő", findet man noch einen breiten, dichten, nahezu ursprünglichen Schilfgürtel, der die Heimat zahlreicher Vogel-, Amphibien-, Fisch- und Sumpfpflanzenarten ist. So findet man hier Reihernistkolonien, den seltenen blauen Moorfrosch und Sumpfdotterblumen.

Die Hügelkette westlich des Neusiedler Sees besteht aus Leithakalk, der wie im österreichischen St. Margarethen schon von den Römern abgebaut wurde. Wie dort wird auch in Fertőrákos der antike Steinbruch als Kulisse für kulturelle Veranstaltungen genutzt, etwa für die sommerliche Operngala. Der Neusiedler See und der angrenzende, zum Nationalpark gehörende Hanság (Waasen), sind Überreste einer einst riesigen Moor- und Sumpflandschaft, die einzigartige landschaftliche, botanische, zoologische, aber auch völkerkundliche und kulturhistorische Besonderheiten aufweist. 1994 kam es zum Zusammenschluß der beiden 1991 und 1992 gegründeten Nationalparks auf ungarischer und österreichischer Seite. Der Nationalpark umfaßt die unberührte, unter strengen Schutz stehenden Kerngebiete, die bewahrende Zone, in der traditionelle, naturschonende Bewirtschaftung (Schilfernte, Mähern, Beweidung) erlaubt ist, und die Saumzone mit den Siedlungsgebieten, in der jedoch ebenfalls strenge Auflagen gelten, und die heute den Kern der touristischen Nutzung des Nationalparks bildet. Die Gesamtfläche des Nationalparks zu beiden Seiten der Grenze umfaßt eine Fläche über 33.000 Hektar, das engere Gebiet direkt um den See etwa 22.000 Hektar.

Zentrum des UNESCO Nationalparks Neusiedler See ist der namensgebende See selbst, das drittgrößte stehende Binnegewässer Zentraleuropas mit einer durchschnittlichen Tiefe von 50 bis 60 und maximal 180 cm. Der zu 88 Prozent verschilfte See ist der letzte Vertreter der kontinentalen Flachlandsalzseen. Er hat zwei natürliche Zuflüsse, die Wulka auf österreichischer und den Rákos-Bach auf ungarischer Seite. Die unmittelbare Umgebung des Sees besteht zu einem hohen Prozentsatz aus Salzsteppen und -wiesen, in den sich immer wieder permanente oder temporäre Tümpel mit extrem hohem Salzanteil bilden.

Eine Besonderheit des Neusiedler Sees ist sein Reichtum an Vögeln. Zu den teilweise schon äußerst seltenen Nistvögeln zählen Graugänse, Rohrgrasmücken, Tamariskensänger, Blaukehlchen, Bienenfresser und Pirol sowie verschiedene Arten von Tauchern, Reiher und Wildenten.

Der See dient aber auch zehntausenden Zugvögeln als Rastplatz, darunter den Blassgänsen, Strandläufern, See- und Fischadlern und Wanderfalken. Beindruckend ist die Landung der Gänse in den Abendstunden.

Der Neusiedler See bietet aber auch zahlreichen Fischarten wie dem Schlammpeitzger, Hechtbarsch oder Stichling eine Heimat, das Schilf dient seltenen Käfer- und Insektenarten sowie Lurchen und Kriechtieren als geschützter Lebensraum. Unter den fast ausgestorbenen Pflanzenarten findet man das Knabenkraut, die Schwertlilie oder die Kuhschelle.

15. 02. 2002, Quelle: OTS Verteiler, Rückfragehinweis: Ungarisches Tourismusamt, A-1010 Wien, Opernring 5, Tel.: 01/585 20 12-13, Fax: 01/585 20 12-15

### **Schlosskette von Burgenland bis Zala**

Das Helikon-Schloss in Keszthely schließt sich dem österreichisch-ungarischen Tourismusprogramm an, ein entsprechendes Abkommen wurde jetzt unterschrieben. Neben dem Haus in Keszthely ist Ungarn noch mit dem Széchenyi-Schloss in Nagycenk, der Jurisics-Burg in Kőszeg und der Nádasdi-Burg in Sárvár vertreten. Aus Österreich machen 19 Burgen und Schlösser mit. Ziel des Abkommens ist eine bessere Vermarktung.

01.03.2002, Quelle: [www.budapester.hu](http://www.budapester.hu)